Gummersbacher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach

Tageblatt für das oberbergische und märkische Land

Verbreitetste Zeitung im oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Gegründet 1837

Rotationsdruck und Verlag: Friedr. Luyken (W. Albrecht) G. m. b. H. in Gummersbach.

Bezugspreis: Durch die Boten und Geschäftsstellen: das Vierteljahr 2,25 Mk., für 1 Monat 75 Pfg., einschließlich Traggeld; durch die Post: vierteljährlich am Postschalter abgeholt 2 Mk.; frei ins Haus 2,42 Mk.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Telegramm-Adresse: Zeitung Gummersbach. Fernruf: Amt Gummersbach Nr. 12.

Anzeigenpreis: Die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg. Bei gerichtlicher oder zwangsweiser Beitreibung kommt jeder Rabatt in Wegfall.

Schluß der Anzeigen-Annahme für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, für größere Anzeigen Tags vorher um 3 Uhr nachmittags.

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Verbreitungsbezirk: Gummersbach — Bergneustadt (Stadt) — Bergneustadt (Land) — Drabenderhöhe — Eimborn — Marienheide — Rümbrecht — Ründeroth — Wiehl — Eckenhagen — Derschlingen — Hermesdorf Waldbröl — Ruppichteroth — Morsbach — Rosbach (Sieg) — Engelskirchen — Wipperfürth — Hückeswagen — Neu-Hückeswagen — Reinerzhagen - Kierspe - Marienhagen — Halver i. W.

№ 286. | Sprechstunde der Schriftleitung: wochentags 3—4 Uhr nachm. | **Mittwoch, den 7. Dezember** | Anzeigen-Annahme: Sonntags 11—12 Uhr, werktags 7—12 vorm., 2—7 Uhr nachm. | **1910.**

Erstes Blatt.

Vor der Weihnachtspause.

Zuwachssteuer und Arbeitskammergesetz.

Ein fortschrittlicher Abgeordneter schreibt unserem Z-Korrespondenten:

Zwei Gesetzentwürfe sind es, die den in den Kommissionen arbeitenden Abgeordneten viel Sorge und Kopfzerbrechen bereiten, das Reichszuwachssteuergesetz und das Arbeitskammergesetz, mit dessen Beratung am Montag begonnen wurde.

In dem Streite um die Zuwachssteuer wird immer mehr die Frage zum Kern- und Kardinalpunkt, ob der provisorisch eingeführte erhöhte Umsatzstempel bestehen bleiben soll oder nicht. Denn davon hängt es ab, ob die Einführung der Reichswertzuwachssteuer eine ganz zweifellose Verbesserung des bestehenden Steuersystems oder ein Nachtrag zur Steuervermehrung werden soll. Naturgemäß ist diese Frage politisch von der allergrößten Bedeutung. Und die Bedeutung wird um so größer, je schärfer der Meinungskampf und der Interessenkampf tobt und je schärfer die Regierung die Zuwachssteuer in Verbindung bringt mit dem Etat für 1911, mit Militärgesetz und Veteranenbeihilfe. Mit allen diesen Dingen hat das Wertzuwachssteuergesetz nicht das Mindeste zu tun. Seine Verquickung damit ist eine völlige Verschiebung der Rechtslage und vor allem der moralischen Situation. Die Wertzuwachssteuer ist keine neue Steuer, sondern nur die Durchführung einer 1909 bereits gesetzlich festgelegten Steuer. Der jetzige Entwurf soll nur die Ausführung des vorjährigen Gesetzes sein, die Ersetzung einer rohen Umsatzbesteuerung (die jedes Grundstück ohne Rücksicht auf Verschuldung und wirtschaftliche Lage trifft) durch eine soziale Umsatzsteuer die nicht das Grundstück, sondern den mit Grundstücksveräußerung erzielten Gewinn, nicht Schulden und nicht Arbeitsvertrag, sondern arbeitslose Rente trifft, also eine wirkliche „Besitzsteuer" darstellt. Weder der Grund und Boden, noch das Haus oder die Wohnung soll mit einer neuen Last bedacht, im Gegenteile sie sollen entlastet und etwa 25 Millionen, die bisher ihnen auferlegt waren, von ihnen auf die Vorbesitzer, auf die Rentenfänger übertragen, damit Hausbesitzer und Mieter gegen heute entlastet werden. Wie sich die Hausbesitzer dagegen sträuben können, ist rein unerfindlich und nur aus Nichtkenntnis der Dinge zu erklären.

Was dem Grundstücksverkehr durch die Regierungsvorlage neu aufgehalst werden soll, ist ein weiterer Umsatzstempel von eindrittel Prozent. Im Gesetze von 1909 in nur eindrittel Prozent als dauernder Stempel vorgesehn, das zweite eindrittel Prozent ist nur provisorisch eingesetzt mit der gesetzlich festgelegten Bestimmung, daß es durch die Zuwachssteuer ersetzt wird. Gegen diesen Ersatz kann niemand (außer Bodenspekulanten) etwas einwenden. Dagegen können Hausbesitzer und Grundbesitzer sehr viel einwenden gegen die dem bisherigen Gesetze widersprechende Aufrechterhaltung des zweiten Drittels Umsatzsteuer. Sie stellt das neue Steuergesetz, die Neubelastung dar. Gegen diese Bestimmung sollten die Grundstücksinteressenten ihren Protest richten, damit würden sie auch die Stellung derjenigen Parteien erleichtern, die nicht dem Grundstücksverkehr neue Lasten auflegen wohl aber die bestehenden Lasten besser und gerechter als bisher verteilen wollen.

Zum Entwurfe des Arbeitskammergesetzes, dessen Erledigung vor der Weihnachtspause der Reichstag nun doch noch versucht, hat die fortschrittliche Volkspartei einen Antrag eingebracht, der auch den kaufmännischen Angestellten eine Vertretung sichern will. Da die Arbeitskammern sachlich gegliedert sind und ihre Tätigkeit sich hauptsächlich auf Verbesserungen der Betriebs- und Arbeitsverhältnisse, auf Beseitigung von Mißständen in den einzelnen Gewerbezweigen beziehen soll, da ferner besondere Angestelltenabteilungen mit eigenen Beratungen vorgesehen sind, so ist es unlogisch in diesen Angestelltenabteilungen nur die Techniker und die nichtkaufmännischen Betriebsbeamten wahlberechtigt zu machen, die Handlungsgehilfen aber ganz auszuschließen. Sowohl die im Betriebe wie die im Kontor der Fabriken tätigen kaufmännischen Angestellten sind von den Betriebsbedingungen ebenso abhängig, wie die im gleichen Kontor oder im gleichen Betriebe tätigen Techniker. Es ist daher logisch und gerecht, daß sie bei den Beratungen auch mitsprechen dürfen. Für eine angemessene Vertretung sorgt die Verhältniswahl. Der Antrag der Fortschrittler gibt zugleich die Möglichkeit, die von den Handlungsgehilfen seit langem erstrebten Kaufmannskammern einzuführen. — Es ist ja eigentlich ein seltenes Bild, daß die Reichstagskommission die Schaffung solcher Kaufmannskammern ablehnt und durch eine Resolution den Bundesrat gleichzeitig zur Vorlage eines Gesetzes über Kaufmannskammern auffordert. Wenn der Reichstag solche Kammern will, kann er sie in zwei Paragraphen im Anschluß an das Arbeitskammergesetz beschließen und der Bundesrat könnte dagegen nichts einwenden, wenn er überhaupt geneigt ist, dem Gedanken in absehbarer Zeit nachzukommen. Der Antrag führt nicht die Kaufmannskammern ein, aber er gäbe dem Bundesrat die Möglichkeit dazu, sobald dieser das Bedürfnis dafür erkennt oder von den Handlungsgehilfen dazu gedrängt wird. Daß nach diesem Antrag in einer Abteilung der Kaufmannskammern auch die Arbeiter in Handelsgewerbe eine Vertretung erhalten können, ist ein weiterer Vorzug.

Das Arbeitskammergesetz.

Berlin, 5. Dezember.

Das Arbeitskammergesetz im Plenum des Reichstages! Seit zwei Jahren laboriert man an diesem Gesetze, das den Arbeitern eine Interessenvertretung schaffen soll, ähnlich wie sie die Kaufleute in den Handelskammern und die Landwirte in den Landwirtschaftskammern haben. Ob Arbeiterkammern (nur besetzt mit Arbeitern) oder Arbeitskammern (paritätische Mischung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern) das war die Frage. Die Reichstagskommission hat den vorliegenden Regierungsentwurf gründlich abgeändert und im Sinne der Arbeitskammern bearbeitet. Aber nur das Zentrum trat heute für diesen Entwurf unbedingt ein, die Nationalliberalen und Fortschrittler taten es mit dem Wunsche kleiner Aenderungen, die Sozialdemokraten lehnten zunächst das ganze Gesetz ab, weil sie reine Arbeitskammern wollten, und die gesamte Rechte ist aus politisch-agitatorischen Gründen gegen das Gesetz, von dem sie, wie Graf Westarp ausführte, nur Vorteile für die Sozialdemokratie und weitere Verhetzung der Arbeiter erwartet. Die Regierung erklärte durch den Mund des Staatssekretärs Delbrück, daß sie die Herabsetzung des aktiven Wahlrechts von 25 auf 21 und des passiven von 30 auf 25 Jahre ablehne, daß sie ganz energisch gegen die Einbeziehung der Eisenbahnarbeiter in den Bereich des Gesetzes sei und endlich daß sie nicht den Bundesrat, sondern die Einzelregierungen zur Errichtung von Arbeitskammern für zuständig halten wolle. Gerade das aber sind die von der Reichstagskommission beschlossenen Verbesserungen, mit denen allein die dem ganzen Gesetz freundlichen Parteien es akzeptieren wollen. Doch schon melden sich Kompromisse an. Abgeordneter Naumann wandte sich mit Beredsamkeit gegen die konservative Verneinungspolitik und gegen die Angst vor der Sozialdemokratie. Er erklärte, daß seine Parteifreunde in Kleinigkeiten nachgeben wollen. Man vermutete bereits bei Beginn der Debatte, daß die Sozialdemokraten nach der sicheren Ablehnung ihres Antrages doch noch in Ermangelung eines Besseren für den Kommissionsentwurf stimmen könnten. Diese Vermutung hat sich in der siebenten Stunde als richtig erwiesen. Nach Schluß der Debatte wurde nämlich der sozialdemokratische Antrag zurückgezogen und der Paragraph 1 des Gesetzes mit den Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Damit haben sich die Aussichten auf das Zustandekommen des Gesetzes verbessert. Morgen wird in der zweiten Lesung des Arbeitskammergesetzes fortgefahren. Mittwoch Schweinstag (konservativer Mittelstandsantrag). Freitag: Stat!

Vom Tage.

* **Gummersbach, 8. Dezember**

Begnadigungsrecht.

Die Begnadigung zweier Bonner Borussen, die einen einjährig-freiwilligen Unteroffizier gemeinsam überfallen und gemeinsam geprügelt hatten, zu ehrenvoller Festungshaft, wird im Publikum ungleich schärfer kritisiert, als in der Presse. Konservative Blätter bezeichnen die Kritik der Presse als ungehörig und ungerechtfertigt, fügen hinzu, daß die Ausübung des Kronrechts der Begnadigung außerhalb der Kritik stehe, und geben der Annahme Ausdruck, daß der Justizminister gute Gründe gehabt hätte, wenn er die Begnadigung empfahl. Diese Auffassung erscheint uns als keineswegs stichhaltig. Wer die Ausübung eines Kronrechts kritisiert, greift deswegen das Kronrecht selbst durchaus nicht an. Wird die Ausübung jedes sonstigen Kronrechts der Kritik unterzogen, dann steht auch die Ausübung des Begnadigungsrechtes der Krone nicht über der Kritik. Wenn man die entgegengesetzte Ansicht grundsätzlich zur Richtschnur machen wollte, so würde sie sich in der Praxis als undurchführbar erweisen: weder das Volk, noch das Parlament, noch die Presse würde auf Grund jenes Prinzips die Kritik an Begnadigungsakten der Krone unterlassen. In Fällen, wie der vorliegende, wird die Kritik überdies herausgefordert. Aus welchen Gründen, ergibt sich ohne weiteres, sobald man die Frage nach dem Zweck des Begnadigungsrechtes der Krone aufwirft. Er besteht nach H. von Treitschke darin, „Widersprüche auszugleichen zwischen der objektiven starren Regel des Rechts und den subjektiven Verhältnissen des einzelnen Falles." — In Hermann Schulzes „Preußischem Staatsrecht" wird derselbe Gedanke in die Worte gekleidet: „Der Herrscher stellt, indem er in das Recht eingreift, das Recht wieder her." — Es leuchtet ein, daß im Falle der Bonner Borussen von einer Wiederherstellung des Rechts nicht gesprochen werden kann. Schon deshalb nicht, weil die beiden Borussen gemeinsam einen Dritten überfallen haben. Empfahl der preußische Justizminister die beiden Borussen trotzdem zur Begnadigung, so setzte er sich über einen hochwichtigen Gesichtspunkt hinweg, den R. von Mohl in folgenden Ausführungen betont hat:

> Die Ausübung des Begnadigungsrechtes muß überall vom Staatsoberhaupt selbst ausgehen, einerseits, weil die Unterbrechung des regelmäßigen Ganges der Rechtspflege eine so wichtige Angelegenheit ist, daß sie eines eigenen Beschlusses des Staatsoberhauptes wert ist, andererseits nur bei ihm eine solche Unabhängigkeit und Unerreichbarkeit der Stellung vorhanden ist, daß ungerechtfertigte persönliche Einwirkungen auf die Ausbildung dieses Rechts nicht leicht zu befürchten stehen.

„Ungerechtfertigte persönliche Einwirkungen" einer feudalen Coterie scheinen im Falle der Bonner Borussen erfolgreich gewesen zu sein. Das ist zu einer Zeit, da in Moabit Gewalttätigkeiten von Angehörigen der breiten Volksmasse zur Aburteilung stehen, doppelt beklagenswert. Das bleibt aber auch an und für sich, ganz abgesehen von der Moabiter Verhandlung, im Sinne der Darlegung beklagenswert, mit der R. von Mohl für die Ausübung des Begnadigungsrechts durch das Staatsoberhaupt eintritt.

Reichskanzler und „Kreuzztg."

Die „Kreuzztg." hat am Sonntag den Reichskanzler als „Schweiger" von „philosophischer Ruhe" unverhohlen ironisiert und in der Maske eines unbefangenen Zuschauers die lächerliche Behauptung aufgestellt, daß der Kanzler den außerparlamentarischen Verkehr mit allen Abgeordneten ohne Ausnahme vermeide, mithin der Abg. Dr. von Heydebrand im Reichstage sagen mußte, welche Initiative die konservative Partei vom Reichskanzler gegenüber der Sozialdemokratie erwarte. Herr von Bethmann Hollweg läßt in der „N. A. Z." jene Behauptung des führenden konservati-

---

> Niemand würde viel in Gesellschaften sprechen, wenn er sich bewußt wäre, wie oft er die anderen mißversteht.
> Goethe.

Lehrjahre.

Roman von Emmi v. Borgstede.

67 (Nachdruck verboten.)

Theas Augen blitzten freudig und hoffnungsvoll. Das hatte die kleine Reine ja ganz ausgezeichnet gemacht, auch Lisa imitierte innerlich. Kurt war über die Takt- und Herzlosigkeit seiner Frau geradezu erstarrt, Wolf aber erhob sich langsam. Er trat mit einer tiefen Verneigung auf Irene zu und sagte laut und deutlich:

„Wollen Sie mir die Gunst erweisen, gnädiges Fräulein, meinen Arm anzunehmen, damit ich Sie auf Ihr Zimmer begleiten kann und um mir zu zeigen, daß Sie nicht glauben, daß ich an diesen niedrigen Beschuldigungen teilhabe."

Irene antwortete nicht, aber sie litt es willenlos, daß er mit sanfter Gewalt ihre Hand in seinen Arm legte und folgte seiner Führung wie im Traum. Von Reine hatte sie ein solches Betragen längst erwartet, aber ihren Jammer, ihren Schmerz, an dem sie fast zu Grunde gegangen war, ans Licht gezerrt und vor dieser Thea offenbart zu sehen, das vernichtete sie beinahe. Und das alles, alles um seinetwillen, der da neben ihr ging, als müßte es so sein, der ihr so ernst und forschend mit seinen geliebten Augen ins Antlitz schaute.

„Fräulein Mainau, ich bitte, sagen Sie mir nur ein Wort, ob Sie mich einer solchen Infamie für fähig halten, von den in Berlin zwischen uns entstandenen Irrtümern gegen irgend jemand Erwähnung gethan zu haben? Wenn Sie auch alle Ursache haben, mir zu zürnen, hoffe ich doch, daß Sie mich nicht für so niedrig denkend halten, daß ich das, was mein Leben so tief und einschneidend berührte, zum Gegenstande entweihender Besprechung machte."

„Nein", kam es leise, aber im Ton tiefsten Schmerzes von Irenes Lippen — „wie käme ich zu dieser Annahme. Dazu war Ihnen diese Angelegenheit viel zu unwichtig. Was zwischen uns vorging, hat Sie vielleicht nur einen Tag beunruhigt und es war gut so; ich wollte ja nur den Grafen, Sie haben es ja heute wieder gehört."

„Sie sind bitter und nicht ganz gerecht! Vielleicht werden Sie es mir nicht glauben, wenn ich Ihnen versichere, daß ich vieles in Nordfelds Darstellung jetzt ganz anders betrachte, als in Berlin."

Sie waren an der Treppe, die zum oberen Stock führte, angelangt, und Irene zog ihren Arm aus dem des Mannes.

„Ich danke Ihnen, Herr Graf, und bitte, zu Ihren Gästen zurückkehren zu wollen."

„Das heißt, Sie wollen mich los sein —"

„Ich habe noch viel zu thun, ich muß einpacken und —"

„Sie wollen wirklich abreisen?" — es klang bestürzt und ungläubig zugleich — „muß es wirklich sein, Fräulein Mainau?"

„Ja, Herr Graf! Ich habe nichts mehr in Lindenhof zu schaffen. Reine hat zwischen uns das Tischtuch zerschnitten. Undankbar war sie längst, aber heute hat sie mir gezeigt, daß meine Gegenwart nur das Böse in ihr wecken würde, und darum verlange ich sie. Graf Kurt hat Ihnen gebeichtet und Sie haben ihm Hilfe versprochen, so kann ich wenigstens in dieser Beziehung beruhigt sein."

„Sie haben mich gerufen — ich weiß es!" sagte Wolf leise. — „Sie können mich also nicht ganz verachten, wenn es auch so den Anschein hat."

„Ich bitte, Herr Graf", kam es noch einmal herbe von des Mädchens Lippen — „verlassen Sie mich, Ihr Verweilen bei mir könnte drinnen zu allerlei unliebsamen Erörterungen Anlaß geben."

„Die ich wahrhaftig nicht fürchte, das könnten Sie wissen, Fräulein Mainau."

„Fürchten, nein, aber ich wünsche meinen Namen in dieser Sache nicht mehr genannt zu sehen."

Die sanfte Stimmung Wolfs verflog bei diesen Worten, er wendete sich mit einer schnellen, hochmütigen Bewegung zum Gehen! Nein, Irene konnte ihn nicht geliebt haben, nie! Sonst müßte sie fühlen, daß er um ihre Verzeihung zu ringen gedachte, daß er Martins Ermahnungen folgend, seinen Stolz überwinden wollte. Aber kalt und gefühllos stand sie vor ihm, viel unnahbarer und abweisender als je zuvor, als da, wo sie sich fremd waren. Wie könnte er jetzt ein gutes, verzeihendes Wort sprechen! Eine Abweisung würde ihm sicher sein. Er verneigte sich förmlich und steif.

„So bleibt mir nur übrig, mich bei Ihnen zu verabschieden und Ihnen eine glückliche Reise zu wünschen. Wann Sie den Wagen befehlen, lassen Sie uns wohl noch wissen."

„Ich werde es Herrn Heymann mitteilen, wenn ich ihm heute abend Lebewohl sage."

Wolf preßte die Lippen zusammen. Diesen alle gut und freundlich, nur ihm gegenüber von Eis und ohne Herz. Nein, das sah wahrlich nicht nach Liebe aus!

Irene stieg langsam die Treppe empor, Bleischwere in allen Gliedern. Krampfhaft umklammerte ihre Hand das geschnitzte, altmodische Geländer. „O, jetzt nur noch einen Augenblick Kraft, bis seine Blicke sie nicht mehr erreichen können, nur jetzt nicht schwach werden, wo seine eisigen Abschiedsworte wie Schwerter in ihre Seele drangen." Drinnen in ihrem Zimmer sank sie auf den Diwan nieder und lag dort ohne Laut, ohne Regung lange, lange. Sie dachte nicht an das Packen, nicht an das Abreisen, sie wußte und fühlte nur eins: ein wildes Wehgefühl, daß sie wieder von ihm gehen und ihn lassen mußte. Sie kämpfte garnicht mehr gegen dieses Bewußtsein, es war doch alles vergebens und zwecklos! Sie kann ihn nicht vergessen! Alles andere ja, aber dies eine, dies eine nicht! Endlich raffte sie sich empor und begab sich in die Wirtschaftsgebäude, wo Heymann wohnte.

„I was, abreisen?" sagte der Alte brummend, „könnte uns in Lindenhof recht angenehm sein, wenn Sie noch lange blieben! Freilich, die Pflichten gehen vor. Wenn Sie es nicht übelnehmen, gnädiges Fräulein, möchte ich Sie zum Abschied meinen selbstgemachten Johannisbeerwein kosten lassen, mein Herr Graf verschmähen auch ab und zu ein Gläschen davon nicht."

„Gewiß, lieber Herr Heymann, Ihr Wein soll mir schmecken."

Dann saßen sie nebeneinander auf dem harten, steifen Sofa, von dem der alte Mann sich durchaus nicht trennen wollte, Heymann durfte sogar sein Pfeifchen weiter schmauchen und plaudern.

„Wissen Sie was, lieber Herr Heymann, wenn mein Pflegebruder hierher als Pfarrer kommt, dann können Sie sich meine Grüße bei ihm holen. Ich habe mich mit der Gräfin überworfen und werde keinesfalls an sie schreiben, sie hat mich zu tief beleidigt. Aber ich werde Ihnen meine Adresse geben und Sie schreiben wohl manchmal ein paar Worte, wie es hier in Lindenhof steht."

„Von Herzen gern, liebes Fräulenchen! Aber wer kommt denn da? Herein!"

Ein wenig brummend wandte Heymann sich der Thür zu, dann aber flog ein Leuchten über sein Gesicht. Wolf stand mit dem Hut in der Hand auf der Schwelle.

„Mein lieber Alter, ich wollte Ihnen sagen, daß Sie, ehe Sie sich morgen aufs Feld begeben, erst bei mir vorsprechen, damit wir die Sache mit den Rechnungen ordnen können. Ich reise morgen oder spätestens übermorgen wieder ab."

„Der Herr Graf wollen auch abreisen? Aber, mein Gott!"

„Ich komme bald wieder", sagte der Graf lächelnd, näbertretend — „o, Fräulein Mainau, ich hätte nicht gehofft, Sie vor Ihrer Abreise noch zu sehen. Bitte, Sie werden sich durch meine Ankunft doch nicht vertreiben lassen."

Irene sank wieder in ihre Sofaecke zurück. Ihre Blicke folgten jeder Bewegung Wolfs, o, wann würde sie ihn wiedersehen. Seine Stimme wieder hören dürfen! Als sie sich endlich erhob und dem alten Manne zum Abschied die Hand schüttelte, verabschiedete auch der Graf sich freundlich.

„Auf morgen, liebes Alterchen, bitte, Fräulein Mainau."

Irene konnte nicht zurückbleiben, wie sie möchte, sie mußte an ihm vorbei auf den Hof treten. Gerade über dem Park mit seinen rauschenden Bäumen schwamm im blauen, wolkenlosen Aether der Vollmond. Unsäglicher Friede lag über der Welt. Der Himmel schien so nah, sein ewiges, unsichtbares Thor öffnete sich den irrenden Seelen. Klarheit und eine Fülle göttlicher Reinheit senkte sich nieder zur Welt.

„Herr, hilf mir!" — Das kluge, starkgeistige Mädchen blickte hinauf zur schimmernden Mondscheibe, all ihren Gram, ihre Verzweiflung faßte das angstvolle Weib in diese wenigen Worte zusammen. In diesem Schrei um Hilfe, um Errettung offenbarte sich alles, alles, was Irenes Seele bewegte.

Wolfs Blicke hafteten an diesem bleichen, leidvollen

den Organs nicht ohne Nachdruck als unwahr bezeichnen und erinnert an die „unbefangenen Zuschauern" bekannte Tatsache, daß er sowohl im Sommer wie in der letzten Zeit Vertreter der bürgerlichen Fraktion zu Unterredungen empfangen habe. Da nach der ausdrücklichen Angabe der „N. A. Z." auch Abg. von Heydebrand zu diesen Vertretern gehörte, darf angenommen werden, daß dem Reichskanzler die sozialpolitischen Wünsche der konservativen Partei schon vor der Reichstagsverhandlung vom 26. November bekannt gewesen sind. Das Schweigen des Kanzlers auf Herrn von Heydebrands Anregung ist im Zusammenhange mit dieser Note der „N. A. Z." wohl als Ablehnung der konservativen Wünsche zu deuten. Die immer dringlichere Form, in der die Rechte ihre Wünsche öffentlich geltend machte, scheint dem Reichskanzler lästig geworden zu sein. Er ist offenbar kein Freund von Pressionen, wie das Verhalten des Abgeordneten von Heydebrand in der Reichstagssitzung vom 26. November sie bedeutet. Der konservative Versuch, die Unpopularität eines gesetzgeberischen Vorgehens gegen die Sozialdemokratie vor den Reichstagswahlen auf die Regierung abzuwälzen, darf also als gescheitert angesehen werden. Ob sich daraus bedeutsame politische Folgen ergeben werden, oder damit hauptsächlich bezweckt ist, das Zusammenarbeiten der konservativen Partei mit dem Zentrum im Reichstage zu erleichtern, ist eine offene Frage.

Deutschland und die Bagdadbahn.

Belgrader maßgebende Kreise begrüßen den Plan, daß man sich in Deutschland mit der Absicht trage, einen Anschluß an die Bagdadbahn an die russischen Bahnen und denen an den Ufern des Kaspischen Meeres herzustellen, um schließlich einen direkten Weg nach Indien über Land zu gewinnen. Insbesondere für den Postverkehr zwischen Westeuropa und Indien würde eine derartige Bahn von größtem Werte sein.

Die württembergische Regierung gegen agrarische Unterstellung.

Aus Anlaß der Einfuhr französischen Schlachtviehs nach Württemberg waren aus den Kreisen des Bundes der Landwirte gegen den Minister des Innern v. Pischek Angriffe erhoben worden. In Erwiderung bringt der „Staatsanzeiger für Württemberg" einen Abwehrartikel, in dem es u. a. heißt: „Nicht ein Akt der Unfreundlichkeit gegen die württembergische Landwirtschaft war das Vorgehen des Ministers des Innern sondern ein Akt der Fürsorge für die Aufrechterhaltung einer genügenden Fleischversorgung der Einwohnerschaft Stuttgarts, die ungefähr den neunten Teil der Bevölkerung des Landes ausmacht. — Traurig, daß eine Bundesstaatsregierung es nötig haben kann, sich gegen derartige Entstellungen ihrer wahrhaftig lange und sorgfältig, ja ängstlich genug erwogenen Absichten zu verteidigen.

Verschiedenes.

Der reichsparteiliche Reichstags-Abgeordnete Gutsbesitzer Ulrich von Oertzen beging am gestrigen Dienstag seinen 70. Geburtstag. Er vertritt den Potsdamer Kreis Jüterbog seit 1903 im Reichstag und gehörte auch früher dem preußischen Abgeordnetenhause an. — Bei der Landtagsersatzwahl in Breslau haben das Zentrum 814 Stimmen, der freisinnige Handelskammersyndikus Ehlers 470 und ein sozialdemokratischer Redakteur 355 Stimmen erhalten. Es ist also Stichwahl zwischen dem von der Rechten unterstützten Zentrum und dem Freisinnigen nötig. Die Sozialdemokraten werden dem Freisinnigen zum Siege verhelfen. — Bei der Hauptwahl 1908 hatte das Zentrum im ersten Wahlgang mit 44 Stimmen gesiegt! — Auf der Zeche Lukas ist zur Frühschicht die Belegschaft von 270 Mann vollzählig eingefahren. — Der Alldeutsche Verband hat in Dresden getagt. Regierungsrat Dr. Stranz trat für die Schiffahrtsabgaben ein. Das deutsche Volk habe keinen Grund, mit seinen Steuern die Schiffbarkeit der deutschen Ströme für Interessentengruppen zu unterhalten, von denen ein Teil nicht einmal deutschnational fühle. Diese Kreise zu unterstützen, sei Deutschland Steuergeld zu gut. Mehrere widersprachen dem. Der deutsch-böhmische Abgeordnete Urban erklärte, die Parlamente Oesterreichs und Ungarns würden niemals Abgaben zustimmen. Der österreichische Abgeordnete Pacher besprach den deutsch-böhmischen Ausgleich. Der Vorsitzende Rechtsanwalt Claß aus Mainz schilderte die politische Lage. — Der Verein deutscher Eisenhüttenleute hat sein 50jähriges Bestehen in Düsseldorf begangen. Oberpräsident von Rheinbaben überbrachte die Glückwünsche der Regierung und als Abgesandter des Kaisers dessen Bild. Er verwies ferner auf die großen Aufgaben der Verbandserneuerungen und sprach die Hoffnung aus, daß die Beteiligten zu Opfern bereit sein werden. Dr.-Ing. Schröder sprach über 50 Jahre deutscher Eisenindustrie. — Einen besonderen Stadtrat für Gesundheitspflege will die Stadt Charlottenburg anstellen, einen Arzt, der besonders in der Gesundheitspflege vorgebildet ist, ärztliche Tätigkeit aber neben seinem Amt nicht ausüben darf. Er wird ein Gehalt von 9000 bis 12 000 Mk. erhalten. — Der Leiter der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung ist wegen Beleidigung der höheren Beamten an der Hauptbehörde des Kaiserl. Gouvernements in Dar-es-Salaam und des stellvertretenden Oberrichters zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt worden. Er hatte behauptet, ein Eulenburgskandal könne unschwer seine Kreise ziehen, er hat vor Gericht aber zugeben müssen, daß ihm nichts bekannt sei, was diese Behauptung stützen könnte. — Die Inspektion der Eisenbahnverwaltung sollen fortan Aemter heißen. Es handelt sich um etwa 500 Stellen. — „Groben Schwindel und Volksbetrug" nannte der Zentrumsabgeordnete Giesberts im Reichstage die Abonnentenversicherung, und sein Leiborgan, die Essener Volkszeitung, erklärte, daß er das Kind beim rechten Namen genannt habe. Jetzt teilt (worauf die Tägliche Rundschau aufmerksam macht) das Blatt mit, daß es mit dem 1. Dezember die Abonnentenversicherung einführen werde, es bezeichnet diese Einrichtung als „eine soziale Tat".

Rhein'and-Westfalen.

* **Gummersbach**, 7. Dez. In der am 1. Dezbr. 1910 stattgehabten Kreisausschußsitzung gelangten die Verwaltungsstreitsachen a) der Frau Richard Pyrm wider den Gemeindevorstand von Drabenderhöhe wegen Gemeindesteuerveranlagung, b) der Gemeinde Klüppelberg wider die Gemeinde Gimborn wegen Erstattung von Brückenbaukosten zur Beschlußfassung. Beide Klagen wurden als unbegründet abgewiesen. In den Verwaltungsstreitsachen der Geschwister Hildeshoim in Oberwiehl wider die Wegepolizeibehörde von Wiehl und der Firma Rath in Grünenthal wider die Polizeiverwaltung Lieberhausen erließ man einen Kostenfestsetzungsbeschluß. Dann machte der Vorsitzende Mitteilungen über den Stand der Verhandlungen betreffend das Gummersbacher und Homburger Kleinbahnprojekt. Gewerbliche Konzessionen wurden erteilt: a) der Firma Friedrich Kapp u. Co. in Bickenbach zur Erweiterung ihrer Stauanlage bei Rennbruch, b) dem Emil Jäger in Bergneustadt zur Weiterführung der Meuerschen Gastwirtschaft dortselbst, c) dem Wilh. Wirth in Herreshagen zur Weiterführung der Bücherschen Gastwirtschaft dortselbst. Versagt wurde die Wirtschaftskonzession dem August Dresbach in Flaberg wegen mangelnden Bedürfnisses. Dann wurden die Käufer von Liegenschaften in den Gemeinden Nümbrecht, Wiehl und Ründeroth zur Kreisumsatzsteuer veranlagt, in einem Falle ratenweise Zahlung genehmigt, und ferner die Niederschlagung von Konzessionssteuer beschlossen, weil die beabsichtigte Raumerweiterung nicht zur Ausführung kommen wird. Dem Kreistage soll die Erhöhung des Kreiszuschusses zur Stiftung „Nationaldank für Veteranen" um 200 M., also auf 300 M., vorgeschlagen werden. Für den dem Gendarmeriewachtmeister Nowotnik in Dieringhausen überwiesenen Polizeihund soll auf Kosten des Kreises ein Hundezwinger beschafft werden. Ferner wurde beschlossen, dem Verein zur Förderung der Zucht und Verwendung von Polizeihunden in Hagen als Mitglied beizutreten, und die Inanspruchnahme des Hundes von der Zahlung einer Benutzungsgebühr abhängig zu machen, welche bei Kreiseingesessenen 10 Mark, bei nicht Kreisangehörigen 15 Mark betragen soll. Daneben sind Tagegelder und Reisekosten des Führers sowie Auslagen für Beförderung des Hundes zu erstatten. Der Beschluß des Gemeinderats Ründeroth, betreffend den Verkauf des Amtshauses dortselbst, wurde genehmigt. Zum Schluß erfolgte die Neuregelung der Besoldungsverhältnisse der Gemeindeempfänger.

—: Herr Landrat Fischer wird Ende dieses Monats Gummersbach verlassen und im Januar 1911 in das Ministerium für Handel und Gewerbe eintreten.

—: Vortrag. Wir machen noch einmal auf den heutigen Vortragsabend der Lesegesellschaft im Hotel Thiel aufmerksam. Wie bereits wiederholt bekannt gemacht ist, wird der anregende Vortrag des Herrn Lehrer Fischer-Alferzhagen trefflich illustriert von einer sorgfältig ausgewählten reichhaltigen Ausstellung von Künstler-Steindrucken. Möge das Bestreben der „Lese", der Bevölkerung wirklich etwas Gutes und Künstlerisches zu bieten, nicht vergebens gewesen sein und die aufgewandte Mühe durch zahlreichen Besuch des Vortrages belohnt werden. Der Beginn ist 8½ Uhr.

* **Windhagen**, 7. Dez. Am Sonntag versammelten sich Freunde und Mitglieder des hiesigen Kriegervereins im Lokal von Herrn Wilhelm Viebahn, um einige genußreiche Stunden zu verleben. Herr Kamerad Pastor Rudat, Rodt-Müllenbach, hatte sich bereit erklärt, einen Vortrag über die drei Paladine Kaiser Wilhelms zu halten. Nach einer Begrüßungsansprache des zweiten Vorsitzenden des Vereins wurde „Deutschland, Deutschland, über alles gesungen. Nun ergriff Herr Pastor Rudat das Wort. In einer Einleitung seiner Rede führte er aus, daß es wohl unmöglich sei, in einem einzigen Vortrage das oben erwähnte Thema genügend zu erschöpfen. Er wolle sich deshalb darauf beschränken, auf die größte und bedeutsamste der drei Gestalten näher einzugehen. Der Redner führte dann seinen Zuhörern die Persönlichkeit Bismarcks vor Augen. Er griff die wichtigsten Tatsachen aus seinem Leben heraus und zeigte an ihnen, wie Bismarck nur das eine Ziel vor Augen stand, das damalige Deutschland aus der versumpfen den Kleinstaaterei herauszureißen und ein neues, starkes deutsches Reich zu schaffen. In vortrefflicher Weise wurde Herr Pastor Rudat auch der persönlichen Eigenschaften unseres früheren Kanzlers gerecht. Er schildert die hervorragend geistigen Fähigkeiten dieser Persönlichkeit, die mit einem reichen Gefühlsleben verbunden waren, wie es sich z. B. in den Briefen an seine Frau Gemahlin Johanna zeigt. Es würde zu weit führen, den Vortrag in allen seinen Einzelheiten wiederzugeben, und daher mögen die vorstehenden Ausführungen genügen. Herr Pastor Rudat hat es verstanden, seine Zuhörer zu fesseln und allen hat er eine genußreiche Stunde verschafft. Nachdem der zweite Vorsitzende Herrn Pastor Rudat den gebührenden Dank ausgesprochen hatte, wurde die Versammlung durch ein kräftiges Hoch auf das Blühen und Gedeihen des Windhagener Kriegervereins geschlossen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn derartige Veranstaltungen häufiger getroffen würden, denn sie heben das Interesse am Kriegervereinswesen und tragen viel zur Weiterbildung des Einzelnen bei.

√ **Finnentrop**, 7. Dez. Neue Eisenbahn quer durchs Sauerland. Die Eröffnung der neuerbauten Eisenbahn quer durchs Sauerland von hier nach Meschede, welche das Siegerland und das obere Ruhrtal, das sind die Strecken Meschede-Arnsberg und Meschede-Warburg-(Kassel), auf kürzestem Wege miteinander verbinden wird, ist jetzt auf den 15. Januar nächsten Jahres festgesetzt. Eingelegt werden hier und zurück je 5 Züge, welche die Stationen Müllen, Deutmecke, Fretter, Jerkenrode, Bracht, Hückelheim, Eslohe, Neuholthausen, Berge, Wennemen, Meschede berühren und sowohl in Finnentrop, als auch in Meschede direkte Anschlüsse an die Züge der Hauptbahnen vermitteln werden. Mit der Eröffnung dieser neuen Strecke werden die Personen- und Botenposten zwischen Meschede-Eslohe, Grevenbrück-Eslohe, Grevenbrück Oedingen, Oedingen-Cobbenrode, Freienohl-Eslohe, Finnentrop-Serkenrode, Rhönholthausen-Deutmecke und Serkenrode-Finnentrop aufgehoben. Neu eingerichtet werden Personen- und Botenposten zwischen Eslohe Cobbenrode, Bremke-Reiste-Eslohe und Grevenbrück-Oberelspe-Oedingen.

* **Düsseldorf**, 7. Dezrb. Bei den Wahlen zur Ortskrankenkasse in Hilden siegten die Kandidaten der freien Gewerkschaften über diejenigen der christlichen Gewrkschaften mit 524 gegen 359 Stimmen. Die Kassenverwaltung war bisher im Besitz der christlichen Gewerkschaften.

* **Düsseldorf**, 7. Dezrb. Die hiesige Strafkammer verurteilte die Dienstmagd Josefine Braun, welche die letzten 20 Jahre fast ausschließlich in Zuchthäusern und Arbeitsanstalten zubrachte, wegen mehrerer schwerer Diebstähle und mit Rücksicht auf ihre Gemeingefährlichkeit zu 5 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. — In einem Café-Restaurant auf der Kaiser Wilhelmstraße wurde durch Beamte der Kriminalpolizei ein Spielernest entdeckt, in dem von zahlreichen Spielern dem Glücksspiel gewerbsmäßig gehuldigt wurde. Der Besitzer des Lokals sowie der Bankhalter, ein Reisender, wurden verhaftet und die vorgefundenen Gelder beschlagnahmt.

* **Oberhausen**, 7. Dez. Dieser Tage war ins katholische Krankenhaus in Styrum eine etwa 30 Jahre alte geisteskranke Frau eingeliefert worden. Vorgestern früh ist diese dort, notdürftig bekleidet, ausgebrochen und später von Kindern in einem hiesigen Wasserloch als Leiche gefunden worden. Die Frau war Mutter von acht Kindern.

* **Duisburg**, 7. Dezbr. Vom hiesigen Schwurgericht wurde der Postverwalter Friedrich Kalkhoff aus Schmidhorst zu 1 Jahr Gefängnis und Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von 3 Jahren verurteilt. Er hatte im Laufe von 2 Jahren der Postkasse 4711 Mark entwendet und die Summe zur Deckung seiner Schulden verbraucht. Die Geschworenen beschlossen die Einreichung eines Gnadengesuches für den durch die Not und Krankheit in seiner großen Familie zu den Verfehlungen getriebenen Mann.

* **Duisburg**, 7. Dezbr. Von der Strafkammer erhielt der in vergangener Woche wegen versuchten Gattenmordes vom Schwurgericht zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilte Schreiber Heinrich Munzert aus Ruhrort wegen der durch die damalige Voruntersuchung aufgedeckten, 9 Jahre zurückliegenden Diebstähle 9 Monate Gefängnis.

* **Kreuznach**, 7. Dez. Dieser Tage ist hier unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Schleicher und in Anwesenheit des Landrats v. Nasse eine aus der Stadt und Umgebung gut besuchte Versammlung abgehalten worden, in der die Organisation der Sammlung für das Bismarck-Nationaldenkmal festgesetzt wurde. Der von Professor Moldenhauer-Köln gehaltene Vortrag über die Bedeutung des Denkmals als einer von allen Deutschen der Welt abzutragenden Schuld der Dankbarkeit an den großen deutschen Mann und der eingehende Bericht des Generalsekretärs Peter über die ganze Denkmalfrage und ihren jetzigen Stand fanden einmütigen Beifall. Ganz besonders interessierte die Versammlung die Nachricht, daß von den für alle deutschen Künstler ausgeschriebenen Entwürfen zu dem Denkmal schon über 350 eingegangen seien, unter ihnen solche von den besten Namen unserer deutschen Künstlerschaft, sogar einer aus Kamerun. Anfang Februar nächsten Jahres wird in Düsseldorf in feierlicher Weise die Besichtigung dieser Entwürfe eröffnet werden, die auch einen interessanten und lohnenden Einblick in das Schaffen der deutschen Künstler gewähren und so auch selbst ein wertvolles Denkmal deutscher Kunst bilden werden. Vor allem aber tut es not, daß die Sammlungen in allen deutschen Ländern und auch im Auslande immer reger vorgenommen werden, damit am 1. April 1915, dem 100jährigen Gedenktage der Geburt Bismarcks, auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück in Bingen ein seiner und des deutschen Volkes würdiges Nationaldenkmal entstehen kann.

* **Essen**, 7. Dez. Die Wahl des Musikdirektors Hermann Abendroth aus Lübeck zum Leiter des Essener Musikvereins, wurde in der letzten Generalversammlung einstimmig genehmigt.

* **Essen**, 7. Dez. Am Samstag abend wurde in der Söllinastraße der Betriebsingenieur Grahlmann der Firma Emil Wolff von einem entlassenen Lehrling überfallen und durch einen Messerstich in den Rücken und durch die Lunge schwer verletzt.

* **Essen**, 7. Dez. Vorgestern ist der Kommerzienrat Felix Rauter, der in Godesberg, wo er zur Wiederherstellung seiner Gesundheit weilte, im Alter von nahezu 70 Jahren gestorben ist, zur letzten Ruhe bestattet worden. In dem langen Trauerzug, der ein beredtes Zeugnis für die allgemeine Beliebtheit des Verstorbenen ablegte, bemerkte man unter andern den Oberbürgermeister der Stadt Essen mit vier Beigeordneten, ferner die Landgerichtspräsidenten von Essen, Bochum und Duisburg. Felix Rauter, der 1841 in Steele geboren wurde und in den 70er Jahren nach Essen übersiedelte, erkannte schon früh als einer der ersten die für seine Vaterstadt Essen notwendig gewordenen baulichen Erweiterungen, und durch das Vertrauen seiner Mitbürger in den Stadtrat gewählt, wußte er durch eifrige Fürsprache seiner Idee Geltung zu verschaffen. 25 Jahre gehörte er zu den Stadtvätern Essens, bis ihn seine Gesundheit zwang, von diesem Amt, dem er in uneigennütziger Weise sein ganzes Interesse lieh, zurückzutreten. Neben dem Interesse an der Stadt hatte Rauter, der Seniorchef der im ganzen Ruhrbezirk bekannten Brauntweinbrennerei gleichen Namens, auch ein fühlendes Herz für seine Mitmenschen, wie seine zahlreichen wohltätigen Stiftungen beweisen.

* **Dortmund**, 7. Dez. In der Sonntag nacht drangen drei Einbrecher in ein hiesiges Krankenhaus und hatten bereits eine Anzahl von Räumen abgesucht und sich gestohlene Sachen bereitgestellt, als sie, ohne es zu wissen, in die Leichenkammer gerieten. Als sie dort Streichhölzer anzündeten und gewahrten, daß sie in die Gesellschaft von Leichen geraten waren, erschraken sie derart, daß sie ausrissen und die gestohlenen Sachen im Stiche ließen. Einer von ihnen lief sich in die Heizanlage fest, wo er später gefunden und von einem Polizeibeamten festgenommen wurde.

Kunst und Wissenschaft.

Raabes „Altershausen".

Gegenüber anderslautenden Meldungen versichert der „Hann. Courier", daß Wilhelm Raabes letzter Roman „Altershausen" unvollendet ist. Wie Fritz Hartmann an dieser Stelle mitteilte, hat der Dichter sein Werk um die Zeit seines siebzigsten Geburtstages abgebrochen. Er hatte wiederholt die feste Absicht geäußert, sich nie wieder schriftstellerisch zu betätigen. Allerdings scheint er — Raabe sprach nie über seine Arbeiten, auch nicht der Familie gegenüber — später dem Entschluß doch wieder untreu geworden zu sein, denn statt der 70 Manuskriptseiten, die 1901 vorlagen, haben sich im Nachlaß deren über 150 vorgefunden. Abgeschlossen ist das Werk jedoch nicht. Trotzdem läßt sich das Fragment wohl veröffentlichen, da es sich um Jugenderinnerungen zweier alter Leute handelt, bei denen die Handlung zurücktritt.

Drahtmeldungen und letzte Nachrichten.

(Eigendienst der „Gummersbacher Zeitung".)

Ein trauriger Unglücksfall.

& Alpe b. Wiehl, 7. Dezbr. Die in Alferzhagen bei ihrer verheirateten Tochter wohnende Wwe Schmidt wurde seit dem Abend vor Buß- und Bettag vermißt und konnte trotz eifrigster Nachforschung nicht aufgefunden werden. Da sie an Schwermut litt, befürchtete man, daß ihr ein Unfall begegnet sei. Dies hat sich leider bestätigt. Gestern fand Herr Fischereibesitzer Bergerhoff-Koppelweide die Leiche der Vermißten in einem alten Pulvermühlenteiche bei Alpe.

•

Der Friedberger Bombenwerfer vor Gericht.

Gießen, 7 Dezbr. Das doppelte Verbrechen, das am 29. Juni d. J. nicht nur die alte hessische Kreisstadt Friedberg, sondern wegen seiner eigenartigen Vorbereitung ganz Deutschland in Aufregung versetzte, beschäftigte gestern das Schwurgericht Gießen. Zur Verhandlung standen in der Hauptsache: das Bombenattentat auf das Rathaus in Friedberg und die Raubüberfälle auf den Bankier Mayer in Frankfurt a. M. und den Direktor der Friedberger Reichsbankfiliale. Daneben ist der Angeklagte Karl Werner beschuldigt, einen schweren Diebstahl in der Pulverfabrik St. Ingbert verübt zu haben. Bei dem großen Aufsehen, das diese Taten damals erregte, ist es nicht verwunderlich, daß schon in früher Morgenstunde ein zahlreiches Publikum vor den Türen des Schwurgerichtssaales stand. 32 Zeugen, die Geschworenen und ihre Ersatzmänner, die Richter, drei Sachverständige und zahlreiche hessische Gendarmen in ihren kleidsamen Uniformen füllen den Schwurgerichtssaal bis auf den letzten Platz. Der so viel besprochene und so lange verfolgte Verbrecher präsentiert sich als bildhübsches Kerlchen, der den Eindruck eines 17jährigen Gymnasiasten oder Lehrlings macht.

Gießen, 7. Dezbr. Der Friedberger Bombenwerfer Werner, der bisher alle seine Straf-

---

Antlitz, es stand deutlich in den großen, flehenden Augen zu lesen, die sich nach oben richteten, daß ein Ruf nach Hilfe des Mädchens Seele durchzitterte. Ernst trat er neben sie und ergriff ihre Hand.

„Irene, wir werden jetzt auseinandergehen, aber nicht für immer. Martin hat recht, daß es Verblendung ist, ein begangenes Unrecht nicht wieder sühnen zu wollen. Sie sind nicht glücklich, das muß jeder empfinden, der Sie als blühende Rose gekannt hat, wie ich, und Sie nun blaß und trauernd wiederfindet."

„Herr Graf —"

„Nein, lassen Sie mir bitte Ihre Hand! Ich habe viel gut zu machen und ich will es, aber Sie müssen auch verzeihen und vergessen wollen und können! Ich bin sehr stolz, ich kann nicht als Bittender zu Ihnen kommen, um dann vielleicht zurückgestoßen zu werden!"

„Es kann niemals wieder werden, wie einst!"

„Wenn Sie es wollen, doch — Irene, ich will heute weiter nichts von Ihnen als das Versprechen, daß Sie Ihrem Bruder sein Haus einrichten und einige Zeit bei ihm bleiben werden."

Der Schatten eines Lächelns zog um des Mädchens Lippen.

„Ich will kein verzeihendes Wort, nur daß Sie mir anstatt ein Lebewohl sagen: Auf Wiedersehen!"

Noch einmal wollte Irene ihren Stolz zu Boden treten sie wollte sich daran erinnern, wie Wolf sie zurückgestoßen und gekränkt hatte, aber all die lichtlosen Tage ohne ihn, all jene freud- und hoffnungslosen Stunden, die nicht einmal rastlose Arbeit auszufüllen vermocht hatten, fielen ihr ein. Und wenn er nun gekämpft und gelitten hätte, wie sie, wenn auch seine Liebe nicht hatte sterben können! Sie sah ihm ernst und lange in das bleiche, bewegte Gesicht, eine leidenschaftliche Sehnsucht ergriff sie, an seinem Herzen auszuruhen von allem Kampf, in seinen Armen geborgen zu sein, und leise ihre Hand zurückziehend, sagte sie: „Auf Wiedersehen!"

Der Abschied zwischen Irene und Kurt, der sie bis zur Station begleitete, war geschwisterlich herzlich.

„Nochmals Dank", sagte der junge Graf endlich — „Sie werden mir doch Ihre Freundschaft bewahren?"

„Sicherlich, davon können Sie überzeugt sein, und dann hoffe ich, daß Martin unser beider Freund sein wird."

Noch aus dem Fenster winkte ihre Hand ihm zu und niedergeschlagen kehrte Kurt nach Lindenhof zurück. Wie lastete das Leben auf ihm lastete, wußte niemand, niemand außer ihm! Die Tage und Nächte wurden ihm zur Qual! Ob er doch hätte alles, alles beichten sollen und müssen — alles? — O Gott, es war zu schwer, zu furchtbar gewesen, diesem unerschütterlichen Ehrenmann gegenüber, diesem Mann, der ihm wieder, immer wieder nur Milde und Erbarmen zeigte! Er hatte es nicht können!

Es mußte noch einen anderen Ausweg geben aus diesem Zwiespalt. Er durfte den Mut nicht verlieren, mußte den Kopf oben behalten. Und noch ein anderes lastete auf ihm. Er fühlte es wie eine Entfremdung aufsteigen zwischen sich und Reine, langsam öffnete sich zwischen ihm und der vergötterten Frau eine Kluft. Leise Zweifel ängstigten ihn, ob er wieder geliebt wurde in dem Maße, wie er liebte, nur um seiner selbst willen.

Reine war so rein äußerlich, so oberflächlich. Er hatte bei und nach seiner Werbung nie an den Ernst des Daseins und seine schweren Pflichten gedacht. Lachend, im Zauberschein seiner Leidenschaft lag die Zukunft vor ihm. In Glanz und Sorglosigkeit würde sein Leben mit Reine ein einziger Maientag gewesen sein, an dem Realen, dem allzu Irdischen drohte sein Glück zu zerschellen. Er tadelte sie nicht einmal deshalb. Sie war so schön, so jung, so recht geschaffen, bewundert und verwöhnt zu werden, wie konnte er von ihr Entsagung und Verzicht verlangen? Wie konnte er hart mit ihr sein, wenn sie das vom Leben forderte, wozu sie nach allem berechtigt war? Er allein war der Schuldige! Er hätte sie nicht an sein aussichtsloses Leben fesseln dürfen! Kurt seufzte tief und schwer. Die blühende Sommerpracht um ihn peinigte ihn fast körperlich. Vom nahen Walde her wehte der Morgenwind mit würzigem Hauch, Wiese und Felder schimmerten taubeglänzt. In den niederen Hecken am Rain jagten sich Vögel mit munterem Zwitschern. Solch ein kleines Geschöpf brauchte so wenig und durfte auch um Liebe werben und fand Erhörung. In der Nähe des Dorfes schossen alte und junge Schwalben an ihm vorüber. Ihr blaues Gefieder gleißte im Sonnenschein, pfeilschnell enteilten sie. Die junge Brut mußte sich im Fliegen üben zu der weiten Herbstreise. Ermattet, eng aneinandergeschmiegt, saßen einige auf einem schwankenden Ast. Sie fürchteten den stillen Mann dort unten nicht, der so müde und traurig durch all das Grünen und das Blühen dahinfuhr, zurück in sein großes, altes Schloß, wo in Ecken und Winkeln die Sorge lauerte. —

(Fortsetzung folgt.)

haben zugab und nur den Raubmordversuch an dem Bankvorsteher Meier in Friedberg leugnete, hat gestern im Untersuchungsgefängnis in Gießen ein volles Geständnis abgelegt. Dadurch wird sich natürlich die Verhandlung vor dem Schwurgericht vereinfachen.

Die Vergiftungen durch „Backa".

Barmen, 7. Dez. Nach dem Genuß von Backa-Margarine sind auch hier vier Personen erkrankt.

Landsberg, 7. Dez. In Groß-Rade (Reg.-Bez. Frankfurt a. d. Oder) sind 45 Personen, darunter 23 Kinder, nach dem Genuß von Backa-Margarine der Altonaer Margarinewirke an Vergiftungserscheinungen schwer erkrankt.

Vom Reichstag.

Die Abstimmung über das Arbeitskammergesetz.

Der sozialdemokratische Antrag (Einbeziehung der Forstarbeiter, des Bureaupersonals, der Seeleute usw.) wird abgelehnt. Dafür sind nur die Sozialdemokraten.

Der Zentrumsantrag (Einbeziehung nicht seßhafter Arbeitnehmer) wird abgelehnt. Dafür ist nur das Zentrum.

Der freisinnige Antrag (Einbeziehung der Handelsangestellten) wird abgelehnt. Dafür sind nur die Fortschrittliche Volkspartei und die Sozialdemokraten.

Ueber die Kommissionsfassung des § 7 wird nach Absätzen abgestimmt. Die beiden ersten Absätze werden angenommen. Der Absatz 3 ist der Zusatz der Kommission, der die Eisenbahnarbeiter einschließt. Dafür erheben sich Sozialdemokraten, Fortschrittliche Volkspartei, Wirtschaftliche Vereinigung und vom Zentrum die Abgeordneten Trimborn, Dr. Hitze, die Arbeitersekretäre, zusammen etwa ein Drittel. Die Abstimmung bleibt lange zweifelhaft; es muß die Gegenprobe gemacht werden.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwitz: Das Bureau ist sich darüber einig, daß jetzt die Minderheit besteht. Der Absatz 3 ist also angenommen. (Großer Lärm.)

Es folgt die Abstimmung über den ganzen § 7, der also unverändert geblieben ist, nach dem Kommissionsbeschluß. Hier stimmen die Parteien ebenso wie bei dem dritten Absatz. Dieses Mal aber kann sich das Bureau nicht darüber einigen, wo die Mehrheit und wo die Minderheit ist. Es kommt zum Hammelsprung. Er ergibt die Annahme des § 7 mit 132 gegen 115 Stimmen. (Bewegung.) Die nächsten drei Paragraphen werden noch angenommen, da sie nicht angefochten sind. Bei dem § 11 vertagt sich das Haus.

Volkszählungsergebnisse.

Berlin, 7. Dezbr. Von den Gemeinden Groß-Berlins ist das amtliche Resultat der Volkszählung in Schöneberg zuerst bekannt geworden. Es wurden 172 672 Personen gezählt, davon weibliche Personen mehr, als männliche. In Magdeburg wurden gezählt: 279 644 gegen 263 131 beim letzten Male. Die Bevölkerungsziffer in Nürnberg stieg von 294 426 auf 332 539. Augsburg ist mit 101 500 gegen 94 923 in die Reihe der Großstädte eingerückt. Nach den vorläufigen Feststellungen betrug die Zahl der Einwohner in Chemnitz in Sachsen am 1. Dezember 286 455 gegen 244 927 am 1. Dezember 1905. Es ist somit eine Zunahme von 41 528 Personen oder 17 Prozent zu verzeichnen.

Familientragödie.

Graudenz, 7. Dezbr. Der Gesellige meldet: Der Arbeiter Metzel aus Graudenz, seine Frau und seine drei Söhne sind gestern morgen infolge Vergiftung durch den Genuß von Nahrungsmitteln, wahrscheinlich Bonbons oder Schmalz, gestorben. Zwei andere Söhne liegen ohne Bewußtsein hoffnungslos im Krankenhause darnieder.

Eisenbahnunglück.

Posen, 7. Dezbr. Unweit der Station Pleschen entgleiste gestern ein Güterzug. Drei Mann vom Zugpersonal wurden so schwer verletzt, daß Lebensgefahr vorliegt. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Marktberichte.

Essen, 5. Dez. Auftrieb: 129 Ochsen, 215 Bullen und Bauzen, 482 Rinder und Kühe, 528 Kälber, 89 Schafe und 3619 Schweine. Preise für 50 Klg. Schlachtgewicht: Ochsen: 1a. 87 M., 2a. 82—85, 3a. 77—80; Bullen: 1a. 81, 2a. 74—78, 3a. 67—72; Kalben und Kühe: 1a. 84, 2a. 78—82, 3a. 72 bis 76; 4a. 62—70; Schafe: 1a. 82, 2a. 70—80, Preise für 50 Klg. Lebendgewicht: Kälber: Doppellender 72—80, 1a. 58—60, 2a. 50—56, 3a. 38—48; Schweine (mit 20 Proz. Tara): 1a. 67, 2a. 63—66, 3a. 57 bis 62, Handel mittelmäßig, Ueberstand 24 Stück Großvieh.

Elberfeld, 5. Dez. Zum Verkauf waren gestellt: 611 Stück Großvieh (darunter 12 Stück dänischer Herkunft). 2201 Schweine, 260 Kälber und 20 lebende und 251 geschlachtete Schafe. Es kosteten: Ochsen: 1a. 85—87 M., 2a. 80—82, 3a. 75—78; Bullen: 1a. 79—81, 2a. 76—78, 3a. 70—74; Rinder und Kühe: 1a. 80—82, 2a. 75—76, 3a. 65 bis 68, 4a. 60—63; ausländ. Großvieh der vor. Woche: dänische Bullen 68—74, Kühe 66—72, Schweine (nach Lebendgew. mit 20 Proz. oder Schlachtgewicht gehandelt): 1a. 65—66, 2a. 63—64, 3a. 60—62, Sauen 58—62, Kälber: Doppellender 00—00 (50 Klg. Schlachtgewicht), 00—00 (50 Klg. Lebendgew.), 1a. 95—98 (Schlachtgewicht), 60—64 (Lebendgew.), 2a. 85—90 (Schlachtgewicht), 53—56 (Lebendgew.), 3a. 70—78 (Schlachtgewicht), 41—47 (Lebendgew.); Schafe: 1a. 68, 2a. 50—60, alles die 50 Klg. — Geschäft im allgemeinen langsam.

Briefkasten.

Der Einsender Drgh. Anonyme Zuschriften können wir unter keinen Umständen berücksichtigen.

Verantwortlich für den politischen und Handels-Teil W. Albrecht, für den örtlichen, provinziellen und übrigen Teil Hans Wilh. Oehlmann, für den Anzeigenteil Ernst Hinderlin

Beilage: Der „Oberbergische Landwirt" Nr. 25.

Schmidt's „Neue Kraft".

Für das mir s. Zt. übersandte Nährpräparat Schmidt's „Neue Kraft" sage besten Dank und bemerke ich, daß ich mit demselben sowohl bei Erwachsenen als auch bei Kindern gute Erfolge erzielte und es weiter verordnen werde, namentlich da es auch gern genommen wird. Dr. Lbg. Dr. med. R., prakt. Arzt. — Schmidt's „Neue Kraft" kostet: Pulver: Paket 1.80, 3.75, 6.50 Mk. Tabletten: Dose 2 und 4 Mk. Schmidt's „Neue Kraft" „Extra" Tabletten: Taschendose 1.25, Konsumdose 5 u. 10 Mk. — Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.
Depot: G. Schulte, Linden-Drogerie.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Abend ½12 Uhr verschied unerwartet meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter und Grossmutter

Frau Auguste Schrader

geb. Hoesting

im 61. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Paul Schrader,
Alfr. Schrader, Musik-Lehrer,
Johanna Schrader-Röthig
und 3 Enkelkinder.

Kreuzburg, Gummersbach, den 6. Dezember 1910

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 8. Dezember, nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause, Kaiserstrasse 29, aus statt.

Condolenzbesuche dankend abgelehnt.

Gewinnauszug
der
223. Königlich Preußischen Klassenlotterie.
6. Klasse. 23. Ziehungstag. 6. Dezember 1910.
(Ohne Gewähr. A. Sl.-A. f. d.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mk. gezogen:

2 Gewinne zu 5000 Mk. 151145 245309
48 Gewinne zu 3000 Mk. 4664 5707 15628 20200 25039 27221 27257 32500 33601 33717 41354 44161 46604 49066 52486 54429 62769 93368 103623 116093 124145 125970 136911 152298 161870 162597 166 95 185282 186231 190971 214651 216244 216579 217645 220866 223493 225841 226505 231389 234379 237755 245475 249472 253118 253848 258738 274086 299983
56 Gewinne zu 1000 Mk. 790 1917 2817 14066 14959 19046 23573 24773 29339 31118 34470 39124 46712 59918 61274 71897 74024 76303 86325 86812 90401 92577 103421 114876 119062 129742 134238 151531 152418 154388 158808 162109 169194 171349 179012 185998 192784 210375 210412 212837 219473 223643 228635 236058 237824 241566 244171 249412 259278 269917 283322 283578 287987 289051 293002 297115
113 Gewinne zu 500 Mk. 272 4925 6842 14703 16892 18374 22946 24925 29708 31684 34686 36928 38734 41637 46265 46464 47155 47546 47689 48652 50549 52368 53136 59899 60309 64767 66196 68432 74992 75618 82284 85272 87188 87857 88208 89039 89756 90198 92074 94510 94864 97602 100160 101827 103388 104200 106985 110611 111975 112449 113259 116018 116951 123730 132645 136286 139630 145854 149616 152901 153388 153728 155880 156044 156419 158031 159884 176140 176292 179042 180729 185968 187919 188300 189701 191237 191740 191845 198644 200448 202010 214683 217044 219574 223694 225390 230424 233444 235840 241056 243941 245816 248168 254784 255503 261186 266847 272166 275150 275283 287796 288030 288751 291295 292503 292749 293635 293876 296687 296751 297186 302615 303377

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mk. gezogen:

2 Gewinne zu 10 000 Mk. 181885 184015
4 Gewinne zu 5000 Mk. 11802 134727 139595 257954
44 Gewinne zu 3000 Mk. 9849 20702 38491 50386 51953 65334 70477 72074 73816 78833 88994 91783 92146 96569 99502 106388 107893 117693 119003 120343 130090 132804 142249 142861 144778 145871 159046 160784 162119 173513 192543 194908 205212 236895 246719 252018 252367 253469 266270 270443 275552 278009 278263 100196
77 Gewinne zu 1000 Mk. 249 6015 6512 9267 12086 15436 16365 25585 27798 29897 46982 55985 67004 69207 71445 75086 88791 91932 93879 101669 107896 110607 111033 112123 114318 116781 118577 119568 123284 123612 135217 141867 144367 148314 149511 150003 150801 156907 157892 159457 166057 176548 177245 177558 180569 180757 188559 192207 194015 198851 198856 200489 212977 216202 218184 223077 224516 228859 229227 236083 243556 245936 253839 255478 258281 262562 262580 264536 279060 280965 281096 288377 295091 295414 295471 295999 299693
89 Gewinne zu 500 Mk. 416 4051 11272 11810 12540 18001 18031 14701 25924 27709 30699 35266 40296 42263 43782 47273 48014 50683 54012 54240 59304 61830 66864 69306 72207 72911 76903 91547 94870 97854 100595 104490 117087 121930 122168 123372 133854 137349 137800 141473 144741 149627 150481 150855 156321 159218 160656 164937 165905 170853 173268 176161 179667 180027 182115 184555 187857 188294 190112 194126 203287 205086 209547 211001 211853 214606 220097 223026 231632 231787 234463 237996 238524 238866 242320 243745 254134 254479 256517 257723 263289 264783 278593 279658 287015 288804 292388 295674 303581

An das Publikum!

Unsere Einrichtungen für den Verkauf von Brennspiritus Marke „Herold" haben eine zuverlässige und billige Bedienung des Publikums zum Zwecke. Unsere Vertriebsstellen sind verpflichtet, jeden Wiederverkäufer in Stadt und Land mit Brennspiritus in der Gradstärke von 90 und 95 (Raum) Prozenten zu versorgen. Die nach gesetzlicher Vorschrift verschlossenen und mit Inhaltsangabe versehenen Flaschen bieten die Gewähr richtigen Maßes und voller Alkoholstärke. Die Verkaufspreise sind auf den Flaschen bemerkt.

Wir richten die dringende Bitte an das Publikum, uns von etwaigen Unzulänglichkeiten unserer Organisation Mitteilung zu machen; insbesondere werden wir für eine Benachrichtigung dankbar sein, wenn etwa unsere Marke „Herold" am Orte nicht erhältlich ist, oder unsere Verkaufspreise nicht innegehalten werden, oder andere Störungen des Verkehrs hervortreten. Bis zur Abstellung der Mängel wird Brennspiritus in Kannen von 5, 10, 20 oder 50 Liter mit der Eisenbahn bis zur nächstgelegenen Station geliefert werden.

Wir bitten alle Beschwerden unmittelbar an die

Spiritus-Zentrale, Berlin W. 8 Abt. 7

zu richten. (Die Bezeichnung „Abteilung 7" gefl. nicht unterlassen!)

Im praktischen Gebrauch empfehlen wir für Lampen ausschließlich Brennspiritus von 95 Prozent zu verwenden, um die höchste Leuchtwirkung — den besten Ersatz für elektrisches und Gasglühlicht — zu erreichen; die gleiche Sorte (95 Prozent) ist für eine gute Leistung der Bügeleisen erforderlich. Für Kocher sollte Brennspiritus von keinesfalls weniger als 90 Prozent benutzt werden.

Beim Einkaufe raten wir nachdrücklich, auf die Marke „Herold" und den unverletzten Verschluß der Flasche zu achten.

Bergische Kredit-Anstalt A.-G.
Gummersbach.

Reichsbankgirokonto Post-Scheckkonto.
Zahlstellen in Halver i. W. u. Wipperfürth

Eröffnung von laufenden Rechnungen und Scheck-Konten.

Gewährung von Krediten, An- u. Verkauf sowie Beleihung von Wertpapieren.

Ausschreibung von Schecks und Anweisungen auf das Ausland.

Diskontierung von Wechseln in deutscher und fremder Währung.

Einlösung aller Zins- u. Dividendenscheine.

Besorgung neuer Couponsbogen.

Verzinsung von Bareinlagen zu günstigen Bedingungen nach Uebereinkunft.

Wir vermieten Schrankfächer (Safes) in unserer

Stahlkammer

zu folgenden Preisen:

Grösse	Höhe	Breite	Tiefe	für ¼	½	1 Jahr
1	10	30	50 cm	M. 4.—	6.—	10.—
2	15	30	50 „	„ 5.—	9.—	15.—
3	20	30	50 „	„ 7.—	12.—	20.—
4	50	60	50 „	„ 14.—	24.—	40.—

Offerten.

Jedem Brief, jeder Postkarte oder Drucksache,

welche durch die Expedition dieses Blattes dem Aufgeber einer Chiffre-Annonce (Nr. . . .) übersandt werden soll ist der Betrag von 10 Pfg. (Gebühren für die Weiterbeförderung) beizufügen. Dazu benutzte Marken wolle man nur leicht befeuchten.

Lesegesellschaft in Gummersbach.

Mittwoch, den 7. Dez., abends 8½ Uhr, im Thiel'schen Saale

Vortrag über:
„Kunst u. Schmuck im deutschen Hause".

Redner: Herr Lehrer H. Fischer, Alferzhagen.

Verbunden hiermit ist eine Ausstellung von über 250 farbigen Künstler-Steindrucken.

Eintrittspreis 30 Pfg., Schüler 20 Pfg.

Vervielfältigungs-Apparat

Mimeograph für Schreibmaschine mit sämtlichem Zubehör billig abzugeben.

Carl Wilh. Woeste, Gummersbach.
Telephon 199.

Als praktisches **Weihnachtsgeschenk**
für **Herren**
empfehle mein grosses Lager in

Herren-Hüten

der ersten und besten in- und ausländischen Fabriken
wie: **M. Mertés, Köln,**
J. C. Habig, Wien,
Davella, Italien,
Battersby, London u. Paris.

ferner

Mützen für Herren und Knaben in feinster Verarbeitung.

Krawatten, Kragenschoner,
Hosenträger, Kragen, Taschentücher,
Wäsche-Garnituren - Vorhemden u. Manschetten
in den neuesten Dessins.

Glacé-Handschuhe,
Winter-Handschuhe
in reicher Auswahl spottbillig.

P. Schramm,
Gummersbach.

Herren-Regenschirme
in allen Preislagen
empfiehlt
Karl Heuser Franz Sohn
Inh. **Fritz Riese.**

Ein
und ein
Lehrling
können auf meinem Bureau sofort eintreten.
Wiehl, d. 5. Dez. 1910.
Der Bürgermeister:
Müller.

Freibank Marienheide.
Am Donnerstag, den 8. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr:
Verkauf von minderwertigem Rindfleisch
in Stülinghausen.
Marienheide, den 7. Dez. 1910.
Die Polizeiverwaltung.

Garantiert echt
französ. Cognak,
besonders für Kranke zu empfehlen, bei
F. W. Ackermann,
Neuenhaus b. Marienheide.

Lohnbücher
für Minderjährige
zu haben bei
Friedr. Luyken
(W. Albrecht) G. m. b. H.,
Gummersbach

Werverkauft sein Haus
eventuell mit Geschäft? Off. nur vom Besitzer u. K. V. U. 207 an **Rudolf Mosse, Köln.**

Einzelne Person sucht zum 1.—15. Januar
1 oder 2 Zimmer.
Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **E. A.** an die Exped. d. Bl.

Wohnung,
6 Räume, nebst Keller und Garten ganz oder geteilt, zu vermieten, per 1. Febr. 1911.
Gustav Feldhaus jr.,
Niederseßmar.

Evang. Gemeinde Gummersbach.
Donnerstag, den 8. Dez., abends 8½ Uhr, Gottesdienst in Rospe.
Pastor Bleier.

001251

Bekanntmachung.

Landespolizeiliche Anordnung.

Wegen des starken Auftretens der Maul- und Klauenseuche in verschiedenen Teilen des deutschen Reiches und der dadurch bedingten Gefahr der Einschleppung dieser Seuche in den Regierungs-Bezirk Cöln, ordne ich auf Grund der §§ 17, 18 und 20 des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1890 / 1. Mai 1894, des § 1 der Bundesratsinstruktion vom 30. Mai / 27. Juni 1895, der §§ 7, 23 und 24 des preußischen Ausführungsgesetzes vom 12. März 1881 / 18. Juni 1894 und des § 56 b der Reichsgewerbeordnung in der Fassung des Gesetzes vom 6. August 1896 für den Umfang des vorgenannten Bezirks folgendes an:

§ 1. Alles aus von der Maul- und Klauenseuche betroffenen Bezirken Preußens und der übrigen deutschen Bundesstaaten mit der Eisenbahn in den Regierungs-Bezirk Cöln eingeführte Klauenvieh ist bei der Entladung durch den für den Entladeort zuständigen beamteten Tierarzt oder dessen amtlich bestellten Vertreter zu untersuchen. Derartige Viehtransporte dürfen erst dann von dem Bahnhofsgelände entfernt werden, nachdem sämtliche dazu gehörigen Tiere untersucht und dabei frei von seuchenverdächtigen Erscheinungen befunden worden sind.

Die im Sinne des Absatz 1 als verseucht geltenden Regierungs-Bezirke und sonstigen Teile des deutschen Reichs sind aus dem vom Reichs-Eisenbahn-Amt herausgegebenen Eisenbahn-Tierseuchenanzeiger zu ersehen.

§ 2. Von dem bevorstehenden Eintreffen des mit der Eisenbahn eingehenden, untersuchungspflichtigen Klauenviehs (§ 1) haben die Besitzer oder Begleiter der Tiere dem beamteten Tierarzt oder dessen amtlich bestellten Vertreter rechtzeitig — spätestens 12 Stunden vor dem Eintreffen — Nachricht zu geben.

§ 3. Der Handel mit Wiederkäuern und Schweinen im Umherziehen ist bis auf weiteres untersagt.

§ 4. Die Ställe der Viehhändler sowie die zur Einstellung von Klauenvieh benutzten Gastställe sind in jedem Monat mindestens einmal durch den zuständigen Kreistierarzt oder dessen amtlich bestellten Vertreter unvermutet zu revidieren.

Bei den Revisionen sind die vorgefundenen Tiere rücksichtslich ihres Gesundheitszustandes genau zu untersuchen.

§ 5. Die Viehhändler haben über die in ihrem Besitz befindlichen Rindviehstände sowie über die Zu- und Abgänge aus diesen Beständen Kontrollbücher nach dem im Anhang I beigegebenen Muster zu führen, sowie von jeder Einstellung von Klauenvieh in die der Revision unterliegenden Ställe dem Kreistierarzt unverzüglich Anzeige zu erstatten. Das Kontrollbuch ist dem revidierenden beamteten Tierarzt und der Polizeibehörde auf Erfordern jederzeit vorzulegen.

§ 6. Die Kosten der amtstierärztlichen Untersuchung fallen, sofern das Klauenvieh (§ 1) von Händlern oder Unternehmern eingeführt wird, den Besitzern, in allen andern Fällen der Staatskasse zur Last. (Gebührentarif siehe Anhang II). Die Kosten der Stallrevision (§ 4) haben die Händler oder Gaststallbesitzer zu tragen.

§ 7. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden, sofern nicht nach § 328 des Strafgesetzbuches eine höhere Strafe verwirkt ist, auf Grund der §§ 66 und 67 des Reichsviehseuchengesetzes und des § 148 der Reichsgewerbeordnung bestraft.

§ 8. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft. Ihre Aufhebung wird erfolgen, sobald die eingangs erwähnte Seuchengefahr beseitigt ist.

Cöln, den 22. November 1910.

Der Regierungs-Präsident J. V.: **Fink.**

Kontrollbuch Anhang I

für den Viehhändler . . . . . in . . . . .

1	2			3			4			5
Lfd. Nr.	Signalement: Geschlecht	Farbe u. Abzeichen	Alter	Gekauft: am	wo	von wem	Verkauft: am	wo	an wen	Bemerkungen

Gebührentarif. Anhang II

1) Für die amtliche Untersuchung von Handelsrindern am Entladeorte können die beamteten Tierärzte oder ihre Vertreter an ihrem Wohnorte oder in einer Entfernung von weniger als 2 km von diesen nachstehende Gebühren liquidieren:

für	1	bis	10	Stück Rindvieh 3 ℳ
„	11	„	20	„ „ 6 „
„	21	„	40	„ „ 9 „
„	41	„	60	„ „ 12 „
„	61	„	80	„ „ 15 „
„	mehr als		80	„ „ 18 „

2) Für die in einer Entfernung von 2 km und mehr vom Wohnorte stattfindenden Untersuchungen können bei 1 bis 20 Rindern 8 ℳ, bei 21 bis 50 Rindern 12 ℳ und bei mehr als 50 Rindern 16 ℳ in jedem Falle neben den den beamteten Tierärzten gemäß § 1 der Königlichen Verordnung vom 25. Juni 1905, betreffend die Tagegelder und Reisekosten der Beterinärbeamten (G. S. S. 250) zu gewährenden Reisekosten liquidiert werden.

Wegen der für die Untersuchung von Schweinen zu liquidierenden Gebühren verweise ich auf den Tarif vom 14. März 1910 (Amtsblatt S. 74). Dieser Tarif hat auch bei der Untersuchung von Kälbern und Schafen sinngemäße Anwendung zu finden.

Gehört ein Viehtransport mehreren Besitzern oder werden an ein und demselben Tage und Orte außerhalb des Wohnsitzes des beamteten Tierarztes Untersuchungen im Interesse mehrerer Besitzer vorgenommen, so sind die zur Berechnung kommenden Reisekosten und Gebühren entsprechend zu verteilen.

Cöln, den 22. November 1910.

Der Regierungs-Präsident. J. V.: **Fink.**

Wir nehmen höflichst Bezug auf vorstehende Bekanntmachung und teilen ergebenst mit, daß wir

Controll-Bücher

für Viehhändler und für Schweinehändler, sowie sämtliche Abrechnungsformulare vorrätig haben.

Hochachtungsvoll

Friedr. Luyken (W. Albrecht)
G. m. b. H., Gummersbach.

Parfümerie Carl Antweiler jr., Gummersbach. Telephon 236.

Eau de Cologne, Parfümerien, Seifen,

№ 4711.

zu Festgeschenken besonders geeignet.

Sämtliche Spezialitäten deutscher und französischer Firmen.

Schildpatt-Haarschmuck.

Nackenkämme von 2,90 M. an.
Seitenkämme von 4,80 M. an.
Pfeile Paar von 3,70 M. an.
Nadeln, Spangen.
Garnituren bis 80 M.

Schildpatt-, Haar- u. Kleiderbürsten, Frisierkämme, sowie komplette Bürsten-Garnituren in Etuis.

empfiehlt zu Weihnachten:

Grosse Auswahl in Celluloid-Haarschmuck.

Wundervolle Garnituren in hell und dunkel mit Simili und Perlen besetzt von 2,50 bis 20,—

Weisse Toiletteartikel.

Etuis, enthaltend **Bürsten, Kämme, Spiegel** etc. v. 4,50 M. an.
Einzelne Bürsten, Kämme, Hand- und Ständerspiegel etc. etc.
Weisse Tabletten u. Glasetagèren für den Toilettetisch zum Auflegen der Bürsten, Kämme etc.
Haartüten von —,50 bis 1,50 M.

Haarbürsten mit eingezogenen prima Borsten von 0,75, 1,—, 1,50 bis 7,50 M.
Taschenbürsten u. Taschenspiegel.

Rasierapparate

Gilette . . . . . 20,— M.
Luna . . . . . 15,— „
Eros . . . . . 10,— „

Ersatzmesser stets vorrätig.

Komplette Garnituren zur Hand- und Nagelpflege von —,75 an.
Nagelscheeren, Polierer, sowie sämtliche Ersatzteile.

In vorstehenden Artikeln bietet mein Geschäft die grösste Auswahl. Langjährige Spezialität: Zöpfe, Unterlagen, Vorderfrisuren, Locken etc. in bekannt tadelloser Ausführung zu den billigsten Preisen.

Gratis Weihnachtskrippe.

Unsere Auswahl ist unübertroffen! Unsere Preise denkbar billigst!

Gratis bei Einkauf von 5 Mk. einen Pracht-Wandkalender.

Grosser Weihnachts-Räumungs-Verkauf!

Puppenköpfe in Celluloid, Blech und Bisquit von	2.95 bis 0.22
Puppenhüte, Arme, Strümpfe, Schuhe und Rümpfe sehr billig.	
Angekleidete Puppen von	15.— bis 0.38
Puppenmöbel in allen Ausführungen von	2.50 bis 0.10
Puppen-Stuben, Küchen u. Kaufläden von	4.75 bis 0.48
Helme, Säbel, Trommel, Bleisoldaten	2.95 bis 0.38
Festungen und Burgen von	4.95 bis 0.48
Schreiner- und Laubsägekasten von	4.50 bis 0.48
Unterhaltungsspiele	0.98 bis 0.10
Stein- und Holzbaukasten	2.95 bis 0.28
Eisenbahnen mit und ohne Schienen	9.50 bis 0.44
Automobile zum Aufdrehen	4.50 bis 0.48
Dampfmaschinen	5.50 bis 0.98
Laterna magica	6.50 bis 0.98
Schaukelpferde zum Fahren und Schaukeln von	7.50 bis 3.25
Schiebkarren, groß, von	1.48 bis 0.48
Leiterwagen	4.25 bis 0.48
Puppen-Wagen mit Verdeck von	12.50 bis 1.98
Puppenbettchen in schöner Ausführung	4.95 bis 0.48
Bilder- und Erzählungbücher von	0.98 bis 0.05
Wolltiere, Bären, Schafe, Ziegen	3.95 bis 0.48
Druckerkästen und Pressen	3.95 bis 0.48
Kinderpost, sehr unterhaltend	0.98 bis 0.10
Morse-Telegraphenapparat	2.25
Näh- und Stickkasten	4.50 bis 0.38
Mundharmonikas	4.25 bis 0.08
Rechenmaschinen	0.78 bis 0.38
Soldaten-Uniformen	3.95 bis 1.48
Violinen und Guitarren	2.95 bis 0.48
Glockengeläute	0.98 bis 0.48
Metallophons	0.98 bis 0.48
Holz-Pferdchen zum Fahren	1.98 bis 0.10
Nickel-Service	1.48 bis 0.48
Blech- und Emaille-Kochsachen	1.98 bis 0.10
Kochherdchen	2.25 bis 0.25
Gewehre und Pistolen mit Gummi-Pfeil	0.98 bis 0.48
Glücksräder	1.48 bis 0.28
Pferdeställe	4.95 bis 0.48
Krippenfiguren	3.95 bis 0.48
Schäferei, 12 Schafe mit Hirt, nur	0.48
Kinematographen in bester Ausführung.	
Betriebsmodelle und Transmissionen	0.98 bis 0.38
Lottos und Dominos	0.98 bis 0.15
Schach- und Mühlenspiele	0.98 bis 0.48
Weihnachtskerzen, Karton 30 Stück nur	0.28
Wunderkerzen, Karton 12 Stück	0.15
Christbaumschnee, Paket	0.09
Christbaumständer	0.98 und 0.58

Christbaumschmuck staunend billig.

Damen-Hemden mit Spitze und Passe	2.45 bis 0.98
Damen-Hemden in Biber	2.25 bis 1.48
Nachtjacken mit Spitze und Zäckchen	2.45 bis 0.98
Damen-Beinkleider	2.25 bis 0.98
Anstandsröcke gebogt und mit Feston	2.85 bis 1.25
Festonröcke, elegante Verarbeitung	9.50 bis 1.95
Damen-Tuchröcke	7.25 bis 2.45
Korsetts in allen Weiten	4.25 bis 0.78
Frackkorsetts	4.75 bis 1.48
Normal- und Biber-Herrenhemden	2.95 bis 1.25
Herren-Einsatz-Hemden	4.95 bis 1.88
Herren-Normal- und Biber-Unterhosen	3.50 bis 0.98
Damen- und Herren-Hautjacken	2.25 bis 0.78
Reform-, Kimono- u. Träger-Schürzen	4.95 bis 1.25
Tuch-Tischdecken, schön bestickt	6.95 bis 0.98
Kaffee-Decken	3.75 bis 0.98
Ueberhandtücher und Wandschoner	1.75 bis 0.98
Sofakissen mit weicher Füllung	1.48 bis 0.98
Damen-Teeschürzen	3.45 bis 0.78
Regenschirme für Damen und Herren	9.50 bis 1.48
Gestrickte Jacken für Herren	4.50 bis 1.25
Herren- und Knaben-Sweaters	6.25 bis 1.48
Gestrickte Kragenschoner	1.95 bis 0.48
Handschuhe für Damen, Herren und Kinder in allen Preisen.	
Kravatten, Selbstbinder, Kragen und Manschetten.	
Hüte u. Mützen für Herren u. Knaben.	
Knaben- und Mädchen-Pelerinen von	8.50 bis 3.45
Knaben-Anzüge, moderne Fassons	9.50 bis 3.25
Hosenträger, prima Gummi	2.75 bis 0.58
Damen-Gummigürtel	2.25 bis 0.48
Damen-Handtaschen	6.25 bis 0.48
Portemonnaies für Damen und Herren in großer Auswahl.	
Damen- und Herren-Uhren	9.50 bis 2.95
Uhrketten für Damen und Herren	2.95 bis 0.28
Tornister und Schultaschen	6.50 bis 0.68
Großer Posten moderne Kleiderstoffe sehr billig.	
Posten Biber-Reste für Blusen, 2½ Meter	0.98
Posten Biber-Reste für Unterröcke, 3 Meter	0.98
Posten Siamosen-Reste für Schürzen, 1½ Meter	0.98
Biber-Bettücher, groß	2.25 bis 1.48
Schlafdecken, schwere Ware	4.25 bis 0.98
Weiße Kissenbezüge, gebogt	1.48 bis 0.68
Tisch-Läufer mit Einsatz	1.95 bis 0.98
Rodelmützen, weiß	1.48 bis 0.98
Damen-Strümpfe, reine Wolle	1.75 bis 0.98
Herren-Socken	1.98 bis 0.75
Abgepaßte Tüll-Vorhänge	4.50 bis 2.95
Scheiben-Gardinen, schöne Muster, Mtr.	0.75 bis 0.29
Haar-Garnituren moderne Ausführung	2.95 bis 0.98

sowie viele andere Bedarfsartikel sehr billig.

Kaufhaus H. Przedecki Inh. Willy Müllenmeister

Gratis bei Einkauf von 10 Mk. einen Karton Blumen-Seife.

gegenüber der Post. **Gummersbach.** Bahnhofstrasse 2.

Gratis bei Einkauf von 20 Mk. einen Regenschirm für Damen oder Herren.

Hoher Verdienst

Händl., Hausier- 2c. f. Patent- u. konkurenzl. Massenartik. sofw. Weihnachts-Neuh. sof. mit Hausbes. best. Abs. pr. Woche 40 M. u. m. Verd. Off. sof. u. B E. 273 a. d. Exp.

Größere, eingeführte Kölner Likörfabrik sucht für den Kreis Gummersbach einen zum Besuche von Wirtekundschaft geeigneten, tüchtigen, rührigen

Vertreter

gegen hohe Provision.
Off. unt. **B. D. 71210** an die Exped. dies. Bl.

Gesucht

wird von einem hiesigen, kaufmännischen Büro ein junger, durchaus zuverlässiger Mann, der stenographieren und maschinenschreiben kann und Botengänge besorgt.
Angebote mit Gehaltsansprüchen unter **E. B. 100** an die Exped. d. Blattes

Junger Mann mit guter Handschrift sucht in Verschlag oder Umgegend für Nachmittags **Nebenbeschäftigung** im Bureau oder ähnlichen Posten. Offerten unt. **D. L. 910** an d. Exped.

Ein kräftiger Junge ordentlicher Eltern, welcher das

Schlosserhandwerk

erlernen will, findet Stelle bei

C. Oesinghaus, Gummersbach.

Jüngeres, fleißiges Mädchen

für 2—3 Monate gesucht. Adresse in der Exped. d. Z. zu erfahren.

Suche per Anfang Januar ein brav. zuverlässiges

Mädchen.

Frau Friedr. Mast, Gummersbach.

Ein besseres, zuverlässiges

Küchenmädchen,

welches die bürgerliche Küche versteht und Hausarbeit übernimmt, zum 15. Januar gesucht. Zweitmädchen und Waschfrau vorhanden.
Frau Kurt Wiehager, Herkeswagen, Peterstraße.

Zu sofort oder später tüchtiges

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht.
Frau Wrobeler Schwerin, Wendlandt.

Das gerichtliche

unter Berücksichtigung d
prozeßordnung v

Durch die Aenderung vom 1. Juni 1909, die
getreten sind, sind für
fahren wichtige Neuerun
eingetreten. Es ist drin
die Handels- und Gewerbe
Fabrikanten, Kaufleute,
— mit dem neuen amts
traut machen. Wenn sie
Stimmungen nicht kenne
Nachteile. Gerade jetzt,
entgegen geht, sind zur
von Außenständen die
durch Antrag auf Erlaß
oder durch Einreichung
treffen.

Zweck dieses und de
sein, die beteiligten Kre
mungen bekannt zu mac
zeigen, welchen sie ein
sie die Sache einem A
brauchen, um unter Bea
Bestimmungen zu ihren
kommen, und so sich vo
schützen.

Eine Neuerung von
nicht mehr, wie früher,
Zahlungsbefehls oder d
die Verjährung unterbr
Bestimmungen, soweit
fahren betreffen, geschi
Zeitpunkte der Anbrin
oder der Klage bei dem
bei dem Landgericht
Verjährung erst mit de

Es kann nicht oft g
und soll deshalb auch
durch außergerichtliche
schriftliche Mahnungen
nungen die Verjährung
der Zahlungsforderung
ob sie vom Gläubiger s
anwalt unterzeichnet i
auf die Verjährung.
richtliche Schritte. E
Zahlungsbefehls oder
bei dem Amtsgericht
d. Js., so ist die Verj

Eine andere Neuer
ist die Erweiterung der
keit bis zum Betrage v
Dies bedeutet eine gr
Recht suchende Publikum
Wahl die Möglichkeit
nahme eines Anwalts
Unkosten, sich sein Re
600 Mk. selbst suchen
vielbeschäftigten Haud
nicht möglich, in eigen
bis zu einem Streitwe
treiben, so kann er jede
mit der Einziehung be
anwalt vertreten lassen
Fällen, wo es sich um
600 Mk. handelt, und
gericht gehört, bei den
zwang besteht.

Für Zahlungsbefeh
Amtsgerichte ohne Rü
derung zuständig. Ein
500 Mk. wie über 20
gericht zu beantragen.

Wird von dem Sch
erhoben, so bleibt nac
die Sache bei dem An
den Zahlungsbefehl erl
lichen Verhandlung wi
einer Partei bestimmt,

Leb' im Ganzen! Bem

Volkstümli

Fen

Dr. H. Hygiene de
Heilmittel nicht mehr z
der Wintersport, der nic
Die Luft ist im Winter
sichtiger, klarer und rein
der Fall ist. Die Aer
Sport treiben, um gena
Anstrengungen auf die
zu können. Hier ist es
auf das Nervensystem,
Atmungsorgane, die Ve
Haut, die Muskulatur u
stärksten Einfluß ausübt.

Die Jugend liebt be
die Mühe nicht, den ste
den Berg hinaufzutragen
stile in schwächeren un
hinabzusausen. Die sch
besitzen kann sich St. M
sche, englische und a
Rendez-vous gibt.

— **Wandern im W**
ung, so schreiben die
fliege", daß auch der
Freude am Wandern fe
der Tat so nötig, den A
um durch die Naturbet
zu veredeln. Aber es i
Jahreszeit einsetzt, schwi
Wald zu streichen; viel

001251

Das gerichtliche Mahnverfahren

unter Berücksichtigung der Aenderungen der Zivilprozeßordnung vom 1. Juni 1909.

(Nachdruck verboten.)

Durch die Aenderungen der Zivilprozeßordnung vom 1. Juni 1909, die am 1. April 1910 in Kraft getreten sind, sind für das gerichtliche Mahnverfahren wichtige Neuerungen und Verbesserungen eingetreten. Es ist dringend notwendig, daß sich die Handel- und Gewerbetreibenden jeglicher Art — Fabrikanten, Kaufleute, Handwerker, Krämer u. a. — mit dem neuen amtsgerichtlichen Verfahren vertraut machen. Wenn sie die für sie so wichtigen Bestimmungen nicht kennen, entstehen ihnen viele Nachteile. Gerade jetzt, wo das Jahr seinem Ende entgegen geht, sind zur Verhütung der Verjährung von Außenständen die erforderlichen Maßnahmen durch Antrag auf Erlassung eines Zahlungsbefehls oder durch Einreichung der gerichtlichen Klage zu treffen.

Zweck dieses und der folgenden Artikel soll es sein, die beteiligten Kreise mit den neuen Bestimmungen bekannt zu machen, und ihnen den Weg zu zeigen, welchen sie einzuschlagen haben, ohne daß sie die Sache einem Rechtsanwalt zu übergeben brauchen, um unter Beachtung der neuen gesetzlichen Bestimmungen zu ihrem Rechte und Gelde zu kommen, und so sich vor Nachteil und Schaden zu schützen.

Eine Neuerung von großer Bedeutung ist, daß nicht mehr, wie früher, erst mit der Zustellung des Zahlungsbefehls oder der Klage an den Schuldner die Verjährung unterbrochen wird. Nach den neuen Bestimmungen, soweit sie das amtsgerichtliche Verfahren betreffen, geschieht dies bereits mit dem Zeitpunkte der Anbringung des Zahlungsbefehls oder der Klage bei dem Amtsgericht. Durch eine bei dem Landgericht eingereichte Klage wird die Verjährung erst mit der Zustellung unterbrochen.

Es kann nicht oft genug hervorgehoben werden, und soll deshalb auch hier wieder geschehen, daß durch außergerichtliche einfache mündliche oder schriftliche Mahnungen oder Zusendungen von Rechnungen die Verjährung nicht unterbrochen wird. Ob die Zahlungsforderung dringend oder sanft gehalten, ob sie vom Gläubiger selbst oder von einem Rechtsanwalt unterzeichnet ist, sie übt keinerlei Einfluß auf die Verjährung. Wirkungsvoll sind nur gerichtliche Schritte. Erfolgt die Einreichung des Zahlungsbefehls oder die Anbringung der Klage bei dem Amtsgericht noch vor dem 31. Dezember d. Js., so ist die Verjährung unterbrochen.

Eine andere Neuerung von großer Bedeutung ist die Erweiterung der amtsgerichtlichen Zuständigkeit bis zum Betrage von 600 Mk. (früher 300 Mk.). Dies bedeutet eine große Erleichterung für das Recht suchende Publikum, das hierdurch in erhöhtem Maße die Möglichkeit gewinnt, ohne Inanspruchnahme eines Anwalts und der damit verbundenen Unkosten, sich sein Recht bis zum Betrage von 600 Mk. selbst suchen zu können. Ist es einem vielbeschäftigten Handel- oder Gewerbetreibenden nicht möglich, in eigener Person seine Forderung bis zu einem Streitobjekte von 600 Mk. beizutreiben, so kann er jede geschäftsfähige andere Person mit der Einziehung betrauen; durch einen Rechtsanwalt vertreten lassen muß er sich erst in den Fällen, wo es sich um Forderungen von mehr als 600 Mk. handelt, und die Klage vor das Landgericht gehört, bei denen der sogenannte Anwaltszwang besteht.

Für Zahlungsbefehle waren schon bisher die Amtsgerichte ohne Rücksicht auf die Höhe der Forderung zuständig. Ein Zahlungsbefehl sowohl über 500 Mk. wie über 2000 Mk. ist bei dem Amtsgericht zu beantragen.

Wird von dem Schuldner rechtzeitig Widerspruch erhoben, so bleibt nach den neuen Bestimmungen die Sache bei dem Amtsgericht anhängig, welches den Zahlungsbefehl erlassen hat. Termin zur mündlichen Verhandlung wird indessen nur auf Antrag einer Partei bestimmt, und zwar kann dies der Gläubiger, damit die Sache schnell vorwärts geht, schon in dem Gesuch um Erlassung des Zahlungsbefehls tun. Ist ein Anspruch erhoben, der zur Zuständigkeit der Landgerichte gehört — Forderung von mehr als 600 Mk. —, so hat das Amtsgericht, sofern eine Partei vor Verhandlung zur Hauptsache darauf anträgt, also nicht von Amtswegen, durch Beschluß sich für unzuständig zu erklären und den Rechtsstreit an das Landgericht zu verweisen. Wird ein diesbezüglicher Antrag nicht gestellt, so kann das Amtsgericht sich durch Urteil für unzuständig erklären und die Klage abweisen. Auch dieser Antrag kann von dem Gläubiger schon in dem Gesuch um Erlassung des Zahlungsbefehls gestellt oder von dem Schuldner bei Erhebung des Widerspruchs vorgebracht werden.

Während für die Erlassung des Zahlungsbefehls bisher ausschließlich zuständig das Amtsgericht war, bei dem der allgemeine persönliche Gerichtsstand, der Gerichtsstand des Aufenthalts oder der dingliche Gerichtsstand für die im ordentlichen Verfahren erhobene Klage begründet war, ist nach den neuen Bestimmungen zuständig das Amtsgericht, welches für die im ordentlichen Verfahren erhobene Klage zuständig sein würde, wenn die Amtsgerichte in erster Instanz sachlich unbeschränkt zuständig wären. Dadurch ist der Kreis der örtlich zuständigen Amtsgerichte bedeutend erweitert worden, namentlich ist jetzt auch das Amtsgericht des vereinbarten „Erfüllungsortes" für die Erlassung des Zahlungsbefehls gegen auswärtige Schuldner zuständig. Diese Neuerung ist vom Standpunkte der Geschäftsleute, die viele Kunden auswärts haben, lebhaft zu begrüßen.

Der Erfüllungsort wird durch Gesetz, besonders das Handelsgesetzbuch, oder abweichend davon durch Vertrag bestimmt, nie aber durch bloßen einseitigen Rechnungsvermerk wie z. B. „Erfüllungsort für beide Teile . . . . .". Wird aber eine derartige Bestimmung bei den schriftlichen oder mündlichen Offerten getroffen, so gilt auch sie vom Schuldner angenommen, wenn er die Offerte angenommen hat. Schon oft haben die Gerichte dahin erkannt, daß Vermerke auf den Rechnungen keine Rechtsgiltigkeit besitzen, da sie als einseitige Vertragsabänderungen anzusehen sind. In einem Falle, mit dem sich ein Oberlandesgericht zu beschäftigen hatte, verlangte der Verkäufer, daß der Käufer den von dem ersteren auf den Rechnungen angegebenen Erfüllungsort als solchen gelten lassen solle, denn der Käufer habe — so behauptete der Verkäufer — die Rechnungen immer entgegengenommen, ohne jemals gegen diesen Rechnungsvermerk etwas einzuwenden. Die fragliche Geschäftsverbindung bestehe bereits jahrelang, und der Käufer habe immer die Rechnung und damit auch zugleich den streitigen Vermerk zu Gesicht bekommen. Das Oberlandesgericht hat jedoch dahin erkannt, daß durch den in Rede stehenden Vermerk auf den Rechnungen eine Vereinbarung über die Aenderung des gesetzlichen Erfüllungsortes zwischen den beiden Vertragschließenden nicht zustande gekommen sei. Nach Abschluß eines Kaufvertrages, so führt das Gericht aus, kann eine Aenderung des gesetzlichen Erfüllungsortes nicht einfach dadurch herbeigeführt werden, daß die nach Abschluß der Kaufverhandlungen mit der Ware übersandte Rechnung einen Vermerk über den Erfüllungsort enthält und der Käufer diese Rechnung stillschweigend entgegennimmt. Der Verkäufer hat nicht das Recht, durch einseitige Vermerke auf der Rechnung die Vertragsbedingungen zu ändern, und der Käufer kann insoweit die Rechnung unbeachtet lassen, als sie Vermerke enthält, die den vereinbarten oder den als vereinbart geltenden Bedingungen widersprechen. Zur Erhebung eines Widerspruchs ist der Käufer nicht verpflichtet. Der Verkäufer kann sich auch nicht darauf berufen, daß der Käufer jahrelang die fraglichen Vermerke auf den Rechnungen gesehen hat, denn der Käufer ist gar nicht gehalten, bei neuen Abschlüssen den Erfüllungsort zur Sprache zu bringen, auch ist nicht anzunehmen, daß der Käufer durch sein Stillschweigen seinen Willen zu erkennen gegeben habe, daß er den abweichenden Erfüllungsort zur Grundlage des Vertrages mache.

Die Frage, vor welches Gericht ein Rechtsstreit gehört, führt häufig zu den lebhaftesten Zweifeln. Es war darum eine alltägliche Erscheinung, daß Prozesse an örtlich nicht zuständigen Gerichten anhängig gemacht wurden. Die Folgen hiervon waren für den Kläger recht bitter. Stellte sich nämlich heraus, daß die Klage nicht vor das Gericht gehörte, vor welches sie der Kläger gebracht hatte, so mußte der Amtsrichter die Klage durch Urteil abweisen. Dabei konnte der Anspruch an sich wohl erwiesen sein. Durch dieses Verfahren verlor aber der Kläger Geld, sofern er die Prozeßkosten bezahlen mußte, und er verlor obendrein noch Zeit.

Nach den neuen Bestimmungen hat das angegangene Amtsgericht, wenn es örtlich oder sachlich für den Rechtsstreit nicht zuständig ist, sich auf den Antrag des Klägers durch Beschluß für unzuständig zu erklären und die Sache an das zuständige Gericht zu verweisen. Klagt also jemand an unrichtiger Stelle, so weist das Amtsgericht seine Klage nicht mehr ab. Vielmehr muß es, wenn sich das Gericht, vor das die Sache gehört, überhaupt feststellen läßt, die Sache auf seinen Antrag an dieses Gericht überweisen. Ob dann jenes Gericht in Wirklichkeit das richtige ist, spielt keine Rolle, denn der Richter, an den die Sache verwiesen ist, muß sie unter allen Umständen verhandeln.

Der Zahlungsbefehl hat gegen früher eine etwas veränderte Fassung erhalten; er enthält die Aufforderung an den Schuldner, den Gläubiger zu befriedigen oder „wenn er Einwendungen gegen den Anspruch habe", bei Gericht Widerspruch zu erheben. Durch den Zusatz, „wenn er Einwendungen habe", hofft man unbegründete Widersprüche hintenanzuhalten. Ob der Zweck erreicht wird, bleibt abzuwarten.

Konnte bisher ein Gesuch um Erlassung eines Zahlungsbefehls, wenn es den gesetzlichen Erfordernissen auch nur teilweise nicht entsprach, zurückgewiesen werden, so ist dies nach den neuen Bestimmungen nur angängig, wenn vorher der Gläubiger gehört ist. Dadurch soll dem Gläubiger die Zurücknahme des Gesuches in Höhe des unbegründeten Teiles des Anspruchs ermöglicht werden.

Ist der Zahlungsbefehl erlassen, so erfolgt seine Zustellung an den Schuldner von Amtswegen. Der Gläubiger hat, wie solches früher der Fall, mit der Zustellung nichts mehr zu tun; der Gerichtsschreiber hat ihm den Tag der Zustellung mitzuteilen.

Der Schuldner kann nicht nur innerhalb der ihm gestellten Frist von einer Woche, sondern so lange der Vollstreckungsbefehl nicht verfügt ist, gegen den Zahlungsbefehl Widerspruch erheben.

Der Gläubiger hat die Vollstreckbarkeitserklärung, welche durch den Gerichtsschreiber erfolgt, schriftlich oder mündlich zu beantragen, und für die Zustellung des Vollstreckungsbefehls an den Schuldner zu sorgen. Der Gerichtsschreiber hat die Zustellung zu vermitteln, sofern nicht der Gläubiger erklärt hat, selbst einen Gerichtsvollzieher mit der Zustellung beauftragen zu wollen.

Im allgemeinen sind die Aenderungen der Zivilprozeßordnung, wie wir sie vorstehend dargelegt haben, vom Standpunkt des Geschäftsmanns mit Freuden zu begrüßen; sie verbilligen, vereinfachen und beschleunigen das Verfahren bei den Amtsgerichten, und haben mit allerlei überflüssigen Förmlichkeiten zu großem Teile aufgeräumt. Jh.

Luftschiffahrt.

Schießversuche.

Im Halensee, in der Deutschen Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen, wurden Schießversuche mit kleinen Granaten auf größere, mit reinem Gas gefüllte Ballonhüllen gemacht. Nachdem das Geschoß die Hülle durchschlagen hatte, verging eine geraume Zeit, bis sich allmählich etwas Rauch bemerkbar machte, dann erschein ein heller Schein im Ballon, darauf eine helle Flamme, die sich langsam vergrößerte, bis der ganze Inhalt in hoher Flamme gen Himmel schlug, und der Ballon in sich zusammenfallend, verbrannte.

Handel und Gewerbe.

Der Arbeitsmarkt im Holzgewerbe

hat wie immer im Oktober eine starke Verschlechterung gebracht, sodaß der Andrang Arbeitsuchender scharf in die Höhe ging. Während im September auf je 100 offene Stellen im Holzgewerbe durchschnittlich nur 134,65 Arbeitsuchende kamen, stellt sich der Andrang im Oktober auf 170,66. Im Vorjahre war der Andrang von 162,0 auf 196,8, also etwas weniger stark in die Höhe gegangen, die Verstärkung des Andranges betrug in diesem Jahre 36,0, im vorigen Jahre 34,8. Im Jahre 1908 hatte sie allerdings 67,6 betragen. Die Erleichterung gegenüber dem Vorjahre ist nicht mehr sehr groß, denn der Andrang bleibt mit 170,1 hinter dem des Oktober 1909, der 196,8 betrug, nicht sehr stark zurück. Dabei ist aber die Arbeitsgelegenheit doch sehr viel reichlicher als voriges Jahr, denn die Zahl der offenen Stellen ging im Oktober um rund 37 Prozent über die vorjährige hinaus. Da aber auch die Zahl der Arbeitsuchenden gleichzeitig stark zugenommen hat — sie war um 19⅓ Prozent größer als im Vorjahre —, so konnte eine durchgreifende Besserung des Arbeitsmarktes nicht erfolgen. Einen besonders kräftigen Zuwachs wies die Arbeitsgelegenheit der Tischler und Schreiner auf: die Zahl der offenen Stellen war um nahezu 40 Prozent größer als im vergangenen Jahre. Die Zahl der Arbeitsuchenden ging nur halb so stark in die Höhe. Sehr gehoben hat sich die Arbeitsgelegenheit im Berliner Holzgewerbe, aber auch in Bayern, Württemberg und Hamburg ist sie kräftig in die Höhe gegangen.

Vermischtes.

— **Kurze Nachrichten.** In Wiesbaden hat sich ein 16jähriger Knabe erschossen, der in dem Ehescheidungsverfahren seiner Eltern dem Vater zugesprochen worden war, während er durchaus bei der Mutter bleiben wollte. — In der „Jugend" lesen wir: Anno und Claire haben ihr dreijähriges Brüderchen zu Bett gebracht. Als er beim Nachtgebet sagt: „Lieber Gott, mach mir fromm, daß ich in den Himmel komm . . ." verbessert ihn Anna: „Es heißt, mach mich fromm," worauf die jüngere Schwester, sieben Jahre alt, ihr zuflüstert: „Laß ihn doch, da amüsiert sich ja der liebe Gott darüber!" — Daß man wegen des Jahres 1866 in Alt München keinen Groll mehr gegen die „Preißen" hegt, bewies mir folgende erfreuliche Anzeige, die ich — Tatsache! — an einem Wohnhause in „Lecht" ausgehängt fand: „Möbl. Zimmer zu vermieten. Auch an Preußen." — Dankbarer Anlaß. Er: „Also, jetzt ist der Wilhelm Raabe auch gestorben!" Sie: „Siehst du! Jetzt müssen wir ihn doch auch einmal lesen." — Bändereden folgende kurze Anzeige im Berliner Tageblatt: „Riviera, Italien, Schweiz, Ostende usw. Mit Karawanserei-Abzeichen der allerersten Hotels wird Ihnen für 25 Mark Ihr Koffer beklebt. Adressen niederzulegen unter J. U. 14096 an Rudolf Mosse." — Bei der Volkszählung hat ein Arbeiter auf seiner Zählkarte hinter der Frage, ob geisteskrank, geschrieben: „Nich zu machen, kreuzfidel." Eine Frau beantwortete dieselbe Frage: Was Sie sich denken! Eine andere Frau empfing den Zähler zornig: „Ach wat! Es gets immer zu. Wat wollen Sek Zählen? Fünfe sind wat!" Schwapp — Türe zu! — Das Segelschiff Anna Christine ist in der Sonntagnacht im Oststurm vor der Hafeneinfahrt von Neustadt leckgesprungen und gesunken. Kapitän Hagelstein und drei Mann der Besatzung sind ertrunken. Die Leichen sind noch nicht gefunden. — Der städtische Gesundheitsausschuß in Aachen macht durch Anschlag bekannt, daß unter den Hunden in Aachen und Umgegend Tollwut in gefahrdrohendem Umfange herrsche. Die Gefahr sei um so größer, weil nicht die „rasende", sondern die schwer erkennbare „stille" Tollwut vorherrsche. — Wegen Spionageverdachts ist der französische Kapitän Luz in Friedrichshafen von der Polizei verhaftet worden. — Infolge heftiger Regengüsse ist eine Böschung des Eisenbahndammes der Linie Cintra-Lissabon, während ein Zug hinüberfuhr, eingestürzt. Mehreres Fahrgäste wurden verletzt.

Sonderbarer Trost. Amtmann (zu einer Frau deren Junge vom Automobil überfahren wurde): „Na, grämen Sie sich nicht so sehr, Huberbäuerin früher oder später wäre er ja doch überfahren worden!"

Leb' im Ganzen! Wenn du lange dahin bist, es bleibt.
Schiller.

Volkstümlich-medizinisches Feuilleton.

Dr. H. **Hygiene des Rodelns.** Der Sport ist als Heilmittel nicht mehr zu entbehren, besonders ist es der Wintersport, der nicht hoch genug eingeschätzt wird. Die Luft ist im Winter in den Bergen bedeutend durchsichtiger, klarer und reiner, wie dies in der Ebene nicht der Fall ist. Die Aerzte sollten deshalb auch mehr Sport treiben, um genau den Einfluß der körperlichen Anstrengungen auf die menschlichen Organe beurteilen zu können. Hier ist es besonders das Rodeln, welches auf das Nervensystem, das Herz, das Blut, die Atmungsorgane, die Verdauung, den Stoffwechsel, die Haut, die Muskulatur und das Knochensystem den günstigsten Einfluß ausübt.

Die Jugend liebt besonders das Rodeln und scheut die Mühe nicht, den kleinen Schlitten auf dem Rücken den Berg hinaufzutragen, um dann jubelnd in Windeseile in schwächeren und schärferen Kurven den Berg hinabzusausen. Die schönste Rodelbahn der Welt zu besitzen kann sich St. Moritz rühmen, wo sich die deutsche, englische und amerikanische Fremdenwelt ein Rendez-vous gibt.

— **Wandern im Winter.** Wir machen die Erfahrung, so schreiben die „Blätter für Volksgesundheitspflege", daß auch der Deutsche zusehends wieder der Freude am Wandern sich erschließt. Wir haben es in der Tat so nötig, den Anschluß an die Natur zu suchen, um durch die Naturbetrachtung unseren Lebensgenuß zu veredeln. Aber es ist merkwürdig, sobald die rauhe Jahreszeit einsetzt, schwindet die Luft, durch Haide und Wald zu streichen; viele ziehen sich scheu zurück und lassen sichs genügen mit dem einförmigen Spazierengehen auf Promenadenwegen. Aber gerade bei den gesteigerten Anforderungen, welche die Saison an den Einzelnen stellt und mit denen sie die verschiedensten Organe strapaziert, sei es durch Diners oder Konzerte, Sitzungen und Unterhaltungen, bedürfen wir desto eher der wohltätigen Anregungen der freien Natur. Sie gibt uns auch im Winter ästhetische, ethische, hygienische Werte und es liegt nur an uns, sie uns zum Besitze zu machen.

Im rüstigen Gehen umspielt die Luft stark anregend Gesicht und Hände; ja wir verspüren durch die Winterkleidung ihren Hauch auf der bedeckten Haut und wie sie diese abhärtet, stählt sie zugleich Charakter und Lebensmut. Wir freuen uns des Harten, das an uns herantritt, daß wir es zwingen. Braust aber der Sturm über das Land und schüttelt uns weiße Flocken ins Antlitz, dann kommt über uns jenes lösende Empfinden, das uns befreit von der Enge, wir fühlen uns im Reiche der Allmutter Natur mit den anderen Wesen. Diese vielfachen Eindrücke und Gedanken geleiten uns nach Hause; sie wirken noch längst nach, wenn schon die Verpflichtungen von Beruf und Gesellschaft in ihre Rechte traten. Dann sehnen wir uns nach der winterlichen Landschaft zurück, und dieses Sehnen wird uns Antrieb zum rüstigen Schaffen im Leben; bei einer nächsten Gelegenheit aber holen wir uns wieder die Lebensfreude aus solchem Wandern.

— **Eine neue Methode der Wäschebehandlung.** Es ist schon oft vorgekommen, daß ansteckende Krankheiten durch ungenügende Desinfektion beim Waschprozeß Verbreitung fanden und ist die für das Waschpersonal sowohl wie für die Gäste gefährliche Handwäscherei daher nahezu ganz verschwunden. Mit einem maschinellen Betrieb ist dem Uebel jedoch nur dann gesteuert, wenn derselbe rationell eingerichtet ist und sich nicht durch den großen Wäscheverschleiß zu teuer stellt. Hierin wird jedoch an den meisten Orten noch gesündigt. Als Beispiel eines musterhaften Wäscheverfahrens wird nun das System Treichler angegeben, das der Kanton Zürich in seinen kantonalen Instituten eingeführt hat und das eine vollständige Desinfektion bei möglichster Wäscheschonung verbürgt.

Das Prinzip des Systems Treichler besteht darin, daß die Wäsche vor dem eigentlichen Waschprozeß zuerst längere Zeit gekocht werden muß, von der richtigen Ansicht ausgehend, daß, wenn in ruhendem Zustande behandelt, die Wäsche am wenigsten leiden muß.

Damit nun einerseits die Temperatur auf die für die Desinfektion erforderlichen Höhe erhalten bleibt, ohne daß die Wäsche durch direkten Kontakt mit Dampf geschädigt wird, ist eine Zirkulation der Lauge vorgesehen, in der Weise, daß dieselbe kontinuierlich in frisch erhitztem Zustand über die Wäsche gegossen wird. Nach der Behandlung im Bauchkessel kommt die Wäsche in die eigentliche Waschmaschine, welche ohne Rippen, dafür aber mit einem Röhrensystem zur Erzeugung von Druckstrahlen versehen ist. Oft wird die Wäsche nicht im Bauchkessel vorgekocht, sondern direkt in die Waschmaschine gebracht. Es ist dies bei der sogenannten Schnellwäsche der Fall. Es muß daher Bedacht darauf genommen werden, daß auch in der Waschmaschine desinfiziert werden kann.

Die Untersuchungen haben sich daher auf beide erstreckt. Beim Sechten (Bauchen) findet eine vollständige Desinfektion statt, denn Tuchstücke, die 25 Zentimeter tief in die Wäsche gelegt wurden, wiesen keine Bakterienentwickelung auf, es findet also beim Bauchen eine vollständige Desinfektion statt. Dasselbe Resultat ergab auch die Waschmaschine. Da die Desinfektion in der Waschmaschine von größtem Wert ist, indem z. B. die Schnellwäsche einzig hier einen Reinigungsprozeß erfährt und nicht nur große Mengen eigentlicher Schnellwäsche, sondern namentlich auch alle gefärbten Stoffe diesen Reinigungsprozeß durchmachen, so wurden auch Milzbrandsporen den gleichen Bedingungen ausgesetzt. Auch diese Bakterien wurden abgetötet.

— **Psychologische Studien bei Verbrecherbanden.** An 100 jungen Leuten der Arbeiterklasse von 17 bis 22 Jahren in Amerika, welche sich zu einzelnen Banden zusammengetan hatten, wurden Untersuchungen über erbliche Belastung, über den Einfluß der Umgebung und über etwa physische Defekte angestellt und mit den Untersuchungsergebnissen an gleichaltrigen Studenten verglichen. Es stellte sich heraus, daß die Bandenmitglieder fast stets erblich belastet waren, meistens an Trunksucht, Geisteskrankheit, Epilepsie in der Aszendenz. Die schlechte Umgebung, der Verkehr mit sittlich tieferstehenden hatte einen ungünstigen Einfluß auf ihre ethische Entwickelung ausgeübt. Bei der Untersuchung der geistigen Fähigkeiten zeigten die Bandenmitglieder schlechtes Gedächtnis, geringe feine Tastempfindung und waren bei exakter Arbeit nicht so schnell und genau wie die Studenten, konnten aber besser sehen und waren im allgemeinen flinker als die letzteren. Diese kleinen Unterschiede der geistigen Fähigkeiten rühren wohl von dem verschiedenen Bildungsgrad der Vergleichsgruppen her. — Die Hauptmomente, durch welche die jungen Leute den „Banden" und dem Verbrechen in die Arme getrieben wurden, sind die erbliche Belastung und dann auch der Einfluß der Umgebung. Eine Besserung, besonders nach verübten Verbrechen, soll von einem möglichst langen Aufenthalt auf geeigneten Formen erzielt werden, wo jeder der jugendlichen Verbrecher zur Arbeit erzogen werden soll. Auf diese Weise sollen die Verbrecher der schädlichen Umgebung entrissen und den Landleuten billige Arbeitskräfte zugeführt werden.

— **Entscheidung des preußischen ärztlichen Ehrengerichtshofes.** Das Ehrengericht hat festgestellt, daß ein Angeschuldigter in drei Fällen, von denen übrigens zwei zehn bezw. acht Jahre zurückliegen, einen geringeren Betrag als den Mindestsatz der Gebührenordnung liquidiert hat, es ist aber nicht bewiesen, daß er dies in der Absicht getan hat, die Praxis seines Kollegen zu schädigen.

Die Tatsache, daß ein Arzt in seiner Liquidation unter die Mindestsätze der Gebührenordnung heruntergeht, ist für sich allein keine ausreichende Grundlage für die Feststellung einer Verrichtung gegen die Standesehre. Der Angeschuldigte war daher freizusprechen.

001252

Nur Neuheiten!!

Damen-Gürtel

unerreicht grösste und feinste Auswahl am Platze.

Brokatgürtel von 1,00 bis 30,00 Mk. ‖ **Ledergürtel** von 0,50 bis 15,00 Mk. ‖ **Gummigürtel** von 0,90 bis 12,00 Mk. ‖ **Lackgürtel** von 0,50 bis 15 Mk.

Ledertaschen, Perltaschen, Pompadours von 50 Pfg. an bis Mk. 42,00. **Ball- u. Theatertaschen** weiss u. farbig.

Billigste Preise. **Fächer.** **Billigste Preise.**

W. HOERDER vorm. Herm. Nörrenberg

Telephon 177. **GUMMERSBACH.** **Telephon 177.**

PFAFF

Katalog gratis. Katalog gratis.

Nähmaschinen
bestes deutsches Fabrikat.
Alleinverkauf bei:
Gummersbacher Maschinenhaus
August Hammer Nachf.
Reparatur-Werkstätte.

Pferdebesitzer!
Vorsicht!
beim Kauf von H-Stollen.
Nur die Marke H
bietet unbedingt Garantie dafür, daß Sie die altbewährten
Original-H-Stollen
aus der Fabrik Leonhardt & Co., Berlin-Schöneberg
erhalten.
Weisen Sie H-Stollen ohne obige Schutzmarke zurück.

Anerkannt feinste

Tafel-Liköre!!

Alleinverkauf in den Verkaufsstellen von:

Gravel & Heiden,

Gummersbach ✲ Dieringhausen ✲ Bielstein.

Für den Weihnachtstisch:

Reichste Auswahl

in praktischen Geschenkartikeln als Kaffeeservicen, Rauchgarnituren, Bowlen, Teemaschinen, Blumenkrippen, Vogelkäfige und Käfigständer, Garderobe- u. Schirmständer, Ofenschirme, Kohlenkasten, Petrol-Heizöfen, Brodschneidemaschinen, Fleischhackmaschinen, Teppichkehrmaschinen, Messerputzmaschinen, Wasch-, Wring- u. Mangelmaschinen, Reinaluminium- u. Reinnickel-Koch und Tafelgeschirre, Bestecke, Geldkassetten etc.
Billige Preise! Solideste Fabrikate!
Lieferung franko Ihrer Bahnstation bei Bestellungen über M. 20—. Preislisten auf Wunsch kostenlos.

Max Franzky, Cöln a. Rh.
Breitestraße 42—46.
Haus- u. Küchengeräte. Etagenwaren.

Sportwolle	Rockwolle
Baumwolle	Dunawolle
Angorawolle	Straussenwolle

In reichhaltigem Farbensortiment

Wwe. Wilh. Woeste
Wollwarenspecialgeschäft
Wilhelmstrasse 3 Fernsprecher 199.

Handarbeiten.

sind die passendsten **Weihnachtsgeschenke,** als solche empfehle in **enorm grosser Auswahl zu soliden Preisen**

Für die Küche:

Küchentischdecken, Serviertischdecken, Brotkorbdeckchen, Herdwandschoner, Tischwandschoner, Ueberhandtücher, Besenvorhänge, Wasserleitungsschoner, Topflappen, Lampenputztaschen, Spitzen für Schrank und Anrichte, Frühstückbeutel, Klammerschürzen.

Für Veranden:

Fenstervorhänge, Decken und Kissen in jeder Grösse, licht-, luft- und waschecht, Basta Basta-Arbeiten.

Für's Wohnzimmer:

Fenstermäntel, Portieren in Leinen, Tuch, Filz u. Nordisch, Grosse Tischdecken, Tischläufer, Sofaläufer, Sofakissen, Stuhllehnenkissen, Stuhlsitzkissen, Fusskissen, Konsoldecken, Nähtischdecken, Nähmaschinendecken, Klavierdecken, Tastenläufer, Klavierstuhlkissen, Ofenschirme, Wandbehänge, Schlummerrollen, Staubtuchkörbchen, Handarbeitsständer.

Für's Speisezimmer:

Fenstermäntel, Wandbehänge in Gobelin, Tuch u. Nordisch, Grosse Tischdecken in Nordisch, Kelim u. Tuch, Stoladecken in Leinen, Buffetdecken in Leinen, Tuch u. Nordisch, Kredenztischdecken, Serviertischdecken, Kaffeedecken, Auflegedecken in Nordisch, Canevas, Schwanen-Kongress, Leinen, Truhedecken, Teedecken, Teebrettdeckchen, Eisdeckchen, Tischläufer, Tafelgarnituren, Eierkörbchen, Löffelkörbchen, Flaschenkörbe, Kaffee- u. Teehauben, Teppiche in Kelim u. Smyrna.

Für's Schlafzimmer:

Bettdecken, Bettwandbekleidungen, Bettwandschoner, Betttaschen, Bettdeckenhalter, Ueberhandtücher, Waschtischgarnituren, Waschtischdecken, Nachttischdecken, Toilettekissen, Wäschebeutel, Wäscheschrankstreifen, Bettvorlagen, Hutschränkchen, Schuhschränkchen, Staubtuchkörbchen, Badetücher, Badeteppiche.

Für's Herrenzimmer:

Grosse Tischdecken in Tuch, Nordisch und Kelim, Auflegedecken, Rauchtischdecken, Chaiselonguedecken, Chaiselonguewandbehänge, Chaiselonguekissen, Schreibtischvorlagen, Büchervorhänge, Papierkörbe, Zeitungsständer, Gobelinbilder.

Für den Salon:

Fenstermäntel in Tuch und Leinen, Wandbehänge, Gobelins als Wanddekorationen, Gobelinbilder in jeder Grösse, Ofenschirme, Smyrnateppiche, Fusskissen, Seiden-Salonkissen, Etagèren, Salontischdecken in Spitze, Seide und in jeder Grösse.

Jede gewünschte **Zeichnung** wird in kürzester **Zeit im eigenen Hause** ausgeführt, ebenfalls das Montieren, Reinigen u. Waschen sämtlicher Handarbeiten.

A. Waltenberg,

Aeltestes Spezial-Geschäft für Handarbeiten,
Kaiserstrasse 18,
in der Nähe des Königl. Amtsgerichts.

Grösstes Geschäft des ganzen Oberbergischen Landes.

Einzig dastehend
in Reichhaltigkeit und Billigkeit

ist meine

Spielwarenausstellung

in welcher jeder Besucher seinem Geschmack und seinen Mitteln Entsprechendes findet vom billigsten bis zum hochfeinsten Artikel.

Lehrmittel für Knaben.

Dampf- und **Heißluftmaschinen,** aufs hochfeinste gearbeitet.
Maschinen zum Treiben von Modellen aller Art.
Elektromotore zum Treiben von Modellen etc.
Elektr. Experimentierkasten.
Laterna magica.
Kinematographen von Mk. 1.— bis M. 50.—.
Eisenbahnen mit Dampf-, Uhrwerk- und elektr. Antrieb.

Schaukelpferde
aus Holz und Fell von Mk. 2.65 bis Mk. 42.50.
Fahrpferde
aus Holz und Fell von 10 Pfg. bis Mk. 6.90.
Leiterwagen
von 50 Pfg. bis Mk. 30.—.
Fliegender Holländer
für Knaben (Straßenrenner) 1- u. 2sitzig.
Zwei- und Dreiräder
in mehreren Größen.
Gespanne in jeder Preislage.

Soldaten-Garnituren.

Helme für Infant., Artill. etc. **Husarenmützen.**
Trommeln von 25 Pfg. bis Mk. 15.—.
Gewehre, Luftgewehre, Eurekagewehre, Säbel, Kanonen, Bleisoldaten, Festungen von Mk. 1.— bis Mk. 20.—.

Filz- und Plüsch-Tiere.

Bären von 50 Pfg. bis Mk. 20.—.
Hunde von 50 Pfg. bis Mk. 5.—.
Schafe von 50 Pfg. bis Mk. 8.50.
Kletteraffen, Kamele, Elefanten etc.

Handwerks- u. Laubsägekasten.

Handwerkskasten von 50 Pfg. bis Mk. 36.—.
Laubsägekasten von Mk. 1.— bis Mk. 12.50.
Druckereien von 50 Pfg. bis Mk. 15.—.
Kerbschnitzkasten von Mk. 1.— bis Mk. 20.—.

Puppen, gekleidet und ungekleidet.

Puppen, gekleidet, von 10 Pfg. bis Mk. 50.—.
Puppengestelle und **-Köpfe,** das feinste und beste, was fabriziert wird.
Puppen-Zubehörteile: Schuhe, Strümpfe, Hüte, Kleider, Wäsche, echte und unechte Haarperücken, Bälge, Arme in größter Auswahl.

Neu! **Neu!**

Singende u. sprech. Puppen,

Charakter-Gelenkpuppen
und **Babies,** gekleidet und ungekleidet.

Puppenwagen von M. 1.60 bis Mk. 25.50. Puppensportwagen von M. 1.30 bis 15.—. Puppenwiegen und -Betten, Puppenschränke und Kommoden von 50 Pfg. bis Mk. 30.—.

Puppen-Möbel.

Wohnzimmer-Möbel im Karton und einzelne Möbel.
Schlafzimmer-Möbel „ „ „
Stuben, leer, in vielen Grössen von 50 Pfg. bis Mk. 15.—.
Läden, Verkaufsstellen von 50 Pfg. bis Mk. 25.—.
Wagen für Kaufläden.

Kochherde und Küchen.

Sicherheits-Kochherde von 50 Pfg. bis Mk. 35.—.
Kochgeschirre in Emaille und Aluminium.
Küchen, gefüllt, in allen Grössen. **Kaffee-Service** in Porzellan, Nickel und Emaille. **Ess-Service,** herrliche neue Sachen. **Wasch-Service,** hübsch dekoriert.
Waschständer in allen Preislagen.
Badewannen mit und ohne Ständer.

Luft-Schiffe.

Zeppelins, Blériots etc. etc. von 50 Pfg. bis M. 20.— in riesiger Auswahl.

Beschäftigungs-Spiele.

Richters Steinbaukasten, Holzbaukasten von 50 Pf. bis Mk. 12.50. **Brandts Mosaik-** und **Legespiele, Brandts Häuser, Burgen** und **Schiffsbaukasten,** das beste, schönste und lehrreichste Beschäftigungsspiel für Knaben in jedem Alter.

Turngeräte, Schaukeln, Croquets, Gartenkegelspiele, Fuß- und Schleuderbälle.

Musikinstrumente.

Trompeten, Signalhörner, Mundharmonikas, Ziehharmonikas, Akkord- und Harfenzithern, Klaviere, Orgeln.

Unterhaltungs-Spiele

in über 100 verschiedenen Nummern.

Die besten und neuesten Spiele: Durch Deutschlands Kolonien, Durch Europa im lenkbaren Luftschiff, Märchen-Welt. Schöne lehrreiche Quartett-Spiele wie Märchen, Kinderreime, Blumen-Dichter, Früchte- und Pflanzen - Quartetts, Schachfiguren, Schachbretter, Halmas, Spielmagazins, Dominos, Lottos, Rouletts etc. etc.

Schlitten und Schlittschuhe.

Neu! Schneeschlittschuh Express. Neu!

Linol-Tiere und Soldaten.

Soldaten in jeder Grösse und Waffengattung, einzeln und in Carton.
Schäfereien in hübscher Ausstattung.
Hühnerhöfe. Viehweiden. Menagerien.

Beschäftigungsspiele f. Mädchen.

Moderne Perlwebearbeiten, Strick-Apparate, Fröbelscher Wollwebe-Apparat, Fröbel-Modellier-Spiel, Weibels-Formmasse für Kinderhände, hochinteressant, Puppen-Mütterchens Nähschule, sehr lehrreich, Kinder-Nähmaschinen, Stickkasten, Stickkörbe, Fleissknäule, Arbeitskörbchen.

Bilderbücher.

Bilder- u. Erzählungsbücher in unerreicht grösster Auswahl und billigsten Preisen.
Das deutsche Bilderbuch, echt künstlerische und kindliche Bücher. Märchen, Tierbilder, Humoristisches, Kinderlieder und Gedichte in sorgfältiger, farbiger Wiedergabe nach Originalen erster deutscher Maler aus der graphischen Kunstanstalt v. J. Schalx.
Das deutsche Malbuch aus demselben Verlag von ersten deutschen Künstlern wie Prof. Hans Thoma, Arp. Schmidhammer u. s. w.
Eine reizende Neuheit sind die **Malmappen** v. Schmidhammer-München, enthaltend Wand-Friese, sowie **bunte Vorlagen und schwarze Bilder** zum Nachmalen M. 1 u. 2. Lustige Kinder-Scenen u. Märchen darstellend.

Christbaumschmuck

in herrlicher Zusammenstellung zu konkurrenzlos billigen Preisen.
Christbaumkerzen weiss u. bunt, nicht tropfend p. Carton **35** Pfg.
Christbaum - Untersätze mit Wasserfüllung.
„ mit Musik (Weihnachtslieder).

Da wie bekannt der Andrang nahe vor dem Fest stets ein sehr großer ist, so bitte ich meine verehrliche Kundschaft, jetzt schon mit ihren Einkäufen zu beginnen.

Bei Einkauf von Mk. 20.— vergüte Eisenbahnfahrt im Kreise. **Bitte stets meine 5% Rabattmarken zu verlangen.**

P. SCHRAMM, Gummersbach. Tel. 218.

Franz Heuser

Gummersbach.

Fernsprech-No. 14.

Parfümerien.

Hervorragende Neuheiten der bedeutendsten Firmen, wie:
Dralle, Roger & Gallet, Mouson, Jünger & Gebhard;
A. H. A. Bergmann, Schwarzlose Söhne.

Spezialität:

Dralles Flieder-Jllusion.

Naturgetreuester Wohlgeruch, übertrifft alle bisher in den Handel gebrachten Erzeugnisse.

Bekannte Spezial-Gerüche, wie:
Ricera-Veilchen, Augusta-Viktoria-Veilchen, Maienzauber, Dralles Jllusion in Rose, Veilchen, Maiglöckchen und als
! Saison-Neuheit! Wistaria-Parfüm,
Prämiierte Blumen-Composition.
Cartonnagen :: Riech-Sachets :: Eau de Cologne.

D R O G E N

Toiletteartikel.

Zahnbürsten in jeder Preislage, allen hygienischen Anforderungen Rechnung tragend.
Frisierkämme in Horn, Gummi und Celluloid.

Toiletteseifen.

Kartonnagen-Packungen, beliebtestes Weihnachtsgeschenk
von 50 Pfg. bis 9.— Mk.

Haushaltungsseifen:

Cartons mit 5 St. 75 Pfg. u. 1 M. Garantiert reine Fettseifen.

Kopfbürsten, Kleiderbürsten,
Shampoon :: Haarwässer :: Zahnpulver :: Zahnpasten
Nagelpoliersteine, Puder und **Schminken.**
Mundwässer.
Auswahl für die empfindlichsten Geschmacksrichtungen.
Odol-Gläser.

: Parfümerien. : ● Toilette-Artikel.

Drogen.

Gegen Husten und Heiserkeit
schützt man sich erfolgreich mit:
Knöterich-Bonbons, Eutol-Bonbons, Bayr. Malzzucker, Brustkaramellen, Fenchelhonig, Pastilles d'orateur, Salmiakpastillen, Sodener- und Emser Pastillen.

Für Blutreinigungskuren
empfehle:
Lebertran, Wachholdersaft, Nußblätter, Faulbaumrinde, Sennesblätter, Wachholderbeeren.

Für eine gründliche Hautpflege:
Zum Schutz gegen aufgesprungene Haut:
Gegen Frost:
empfehle meine bewährten Hautpflegemittel:
Byrolin, Kaloderma, Kombella, Lilienmilch-Crême, Myrrholin-Crême, Malattine, Lanolin, Vaseline, Palliativ- und Penaten-Crême.

Für Badekuren und Trinkkuren
hälte sämtliche gängigen
Bäderzutaten und Mineralwässer
vorrätig.

V E R B A N D S T O F F E

Verbandstoffe.

Mullbinden, Gazebinden, Cambricbinden, Gipsbinden, Flanellbinden, Idealbinden, Verbandwatten chem. rein, Verbandgaze, Guttaperchapapier, Billroth-Batist.

Irrigatore
komplett und sämtliche Zubehörteile.

Inhalationsapparate
in allen Ausführungen.

Soxhlet-Apparate, Soxhlet-Flaschen,
Clystierspritzen, Injektionsspritzen.

GUMMI-SAUGER
in grosser Auswahl in feinen u. feinsten Qualitäten
für alle Flaschensorten passend.

Milchflaschen-Garnituren,
:: **Nasendouchen.** ::

Milchzucker, Kindernährmitteln, Kindermehle
halte ich mich bei Bedarf bestens empfohlen.